

التهيج

RRR



RRR



RRR



QRSTUVWXYZ

RRR

ndes. Dass Du



RRR



RRR



Irritation

Irritation in der Kunst und im alltäglichen Leben

Julie Kehl

Abschlussarbeit

Betreuer: Tom Tafel

Atelierschule Zürich

Schuljahr 2024/25

Klasse 12B

Endfassung eingereicht am:

Dienstag, 14/01/2025

Schwerpunkt: Theoretisch

Inhalt

Einleitung.....	2
1. Definition/ Begriffsklärung	3
1.1 Irritation in verschiedenen Sprachen.....	3
1.2 Medizinische Irritation.....	5
1.3 Begriffsklärung Tabu.....	5
1.4 Zwischenfazit.....	6
2. Irritation- die Empfindung	7
2.1 Irritation genauer untersucht.....	7
2.2 Irritation in der Pädagogik.....	9
2.3 Zwischenfazit.....	10
3. Irritation in der Kunst (Visuelle Kunst und Musik)	11
3.1 Bildnerische Kunst.....	12
3.1.1 Pipilotti Rist (*1962)	12
3.1.2 Ebecho Muslimova (*1984)	15
3.1.3 Lee Miller (1907-1977)	17
3.2 Dada.....	19
3.1.1 Zwischenfazit	21
3.2 Musik.....	22
3.2.1 Improvisation in der Musik (und im Tanz)	22
3.2.2 Free Jazz	24
3.2.3 Crème Solaire	24
3.2.4 Zwischenfazit	25
4 Tanz.....	26
4.1 Tanzstile.....	27
4.1.1 Cancan	27
4.1.2 Butoh	29
4.1.3 Gaga	31
4.2 Persönlichkeiten.....	32
4.2.1 Anna Halprin (1920-2021)	32
4.2.2 Pina Bausch (1940-2009)	33
4.2.3 Doris Uhlich (*1977)	35
4.2.4 Sergej Polunin (*1989)	38
4.2.5 Swiss Dance Days	41
4.2.6 Jérôme Bel (*1964)	44
4.2.7 Zwischenfazit	45

5.	Fragen an die Irritation	46
5.1	Irritation als Reaktion auf Katastrophen/Verstörung...	46
5.2	Individualität und Irritation.....	46
5.3	Wann ist Irritation grenzwertig.....	48
5.4	Tabus in der heutigen Zeit.....	51
5.5	Gibt es einen Moment, in dem nichts mehr irritiert?...	53
6.	Fazit theoretischer Teil	54
7.	Praktische Arbeit	56
7.1	Fazit praktischer Teil.....	57
8.	Reflexion	58
9.	Danksagung	59
10.	Quellenverzeichnis	60
10.1	Internetquellen.....	60
10.2	Videoquellen.....	65
10.3	Literaturquellen.....	66
10.4	KI-Quellen.....	66
10.5	Bildquellen.....	67
11.	Eigenständigkeitserklärung.....	68

Einleitung

In der **folgenden** Arbeit geht es um Irritation. In unserem alltäglichen Leben, in der Kunst, in der Werbung, in der Schule findet man **ständig** Situationen und Erlebnisse, die uns irritieren. Doch was ist diese Empfindung eigentlich? Ist es ein Gefühl, ein Gedanke oder doch eher ein Zustand? Ist es abweisend, fragend oder abwehrend? **Woher** kommt Irritation, was hat sie für einen Zweck und wodurch wird sie beeinflusst? Wie kann man Irritation bewusst nutzen und inwiefern ist **Irritation** ein Weg, **um** die Normen und Tabus der Gesellschaft zu brechen? Wie viel hat Irritation mit Scham und der Überwindung dessen zu tun? Ist Irritation ein wesentlicher Antrieb für unsere Evolution? Könnte man so weit gehen und Irritation als Therapieform oder **Foltermethode** einsetzen? Und wann ist Irritation unangebracht? Viele Fragen stellen sich mir bei der Betrachtung dieses Themas. Die zentrale Fragestellung, die ich in dieser **Arbeit behandeln** werde, lautet: **Was kann Irritation auslösen oder bewirken und wie kann ich sie mir künstlerisch zu Nutze machen?** Das Ziel meiner theoretischen Arbeit ist, ein besseres Verständnis und das Aufzeigen der Vielfältigkeit von Irritation. In meiner praktischen Arbeit erarbeite ich eine Tanz-Chorografie im Zusammenhang mit Irritation. Schon seit ich klein war, habe ich immer sehr **gerne getanzt**, von Volkstanz und Kreistänzen über Paartanz bis hin zu Modern Dance (eine im 20. **Jahrhundert** entstandene Form des Ausdruckstanzes als Polarität zum klassischen Ballett¹.) Deswegen war ziemlich schnell klar, dass ich diesen wichtigen Teil meines Lebens auch in diese Arbeit integrieren will. Dafür habe ich Fachliteratur gelesen, mir Performances, Ausstellungen und **Choreografien** angeschaut und Gespräche geführt. In der Vergangenheit gab es viele spannende Beispiele zur bewussten

¹ Vgl. Emfit.ch

Anwendungen von Irritation und mit diesen habe ich mich beschäftigt und selbst für meine Arbeit als **Inspiration** genutzt.

Will man Irritation **genauer** betrachten und als künstlerisches Mittel einsetzen, sollte zuerst eine möglichst klare Definition des Begriffes im Raum stehen. Zunächst werde ich **vorstellen**, wie man Irritation eigentlich definiert und welche Formen sie haben kann. Dann werde ich **darauf** eingehen, wie man Irritation in der Kunst **nutzt**, um schliesslich meine eigene Definition zu finden.

Ich werde vorstellen, wie viele Künstler*innen Irritation bereits genutzt haben in ihrer Kunst und welche **Tanzstile** auch einen Hintergrund der Irritation haben. Die Beispiele aus der Vergangenheit werde ich auch selber verwenden als **Inspiration für meine** praktische Arbeit. Meine Arbeit hat einen theoretischen Schwerpunkt, aus dem Grund, dass ich sehr gerne über ein Thema nachdenke und Freude am Schreiben habe. Für meine praktische Arbeit habe ich, wie schon erwähnt, eine Choreografie geschrieben und führe diese auch auf. Dies ist eine Herausforderung an mich, um mich dieser Kritik auszusetzen und zum **beinahe** ersten Mal eine eigene Choreografie zu schreiben. Mich so zu exponieren und zu zeigen ist eine grosse Herausforderung für mich, ebenso wie eine eigene Choreografie zu kreieren.

1. Definition/ Begriffsklärung

1.1 Irritation in **verschiedenen** Sprachen

Das Wort Irritation kommt aus dem lateinischen *irritato* und bedeutet übersetzt nichts anderes als Reizung oder Erregung². Diese Definition finde ich nicht schlecht, da sie der deutschen Bedeutung ziemlich nahekommt und nicht eine klar **positive** oder negative Konnotation zeigt. Irritation kann grundsätzlich zwei Bedeutungen haben. Die Erste ist die Empfindung, das Verhalten eines andern sei irritierend, zum Beispiel wenn jemand

² Vgl. Navigium 2024

unerwartet anders spricht als man es erwartet hat oder den persönliche **Distanzkomfort** nicht einhält. Die zweite Bedeutung **ist** eine Reizung von beispielsweise der Haut. Das Wort, welches meist negativ genutzt wird, verwendet man auch als Synonym für Verärgerung, Verunsicherung oder Widerspruch des eigenen Weltbildes. Weitere Worte, die Irritation ähneln sind irre, verirren, irrsinnig, also alles eher **negativ** konnotierte Wörter. Irritation drückt grundsätzlich die Situation aus, wenn sich jemand oder etwas nicht so verhält die man es erwartet hat³. Die Erwartungen und das Ergebnis, die tatsächliche Situation, stimmen nicht mit dem erwarteten Szenario überein. **Auf** Englisch wird *irritation* oft mit Ärger, Gereiztheit oder Unmut gleichgesetzt⁴, auf Französisch ebenfalls mit Verärgerung oder Reizung⁵. Auf Arabisch sind Wörter, welche mit Irritation verbunden sind **jähzornig**, verärgert und Wut. Diese Wörter haben alle den gleichen Grundbuchstaben im **arabischen** Schriftbild und sind daher «verwandt»⁶.

Ich finde es spannend, dass die Wörter irren, verirren oder Verwirrung aus dem Begriff Irritation hervorgehen. Kann man Irritation mit **einem** verwirrten Geisteszustand vergleichen? Im Deutschen haben diese Wörter viel miteinander zu tun, aber nur schon im Englischen haben sie keinen Zusammenhang **mehr**, **genau** wie im **Französischen**. Es ist daher schwierig, eine universale Definition zu finden, wenn das Wort in jeder Sprache anders verwendet wird.

Für mich ist Irritation eher eine Herausforderung und ein Vorschlag, die herrschenden Denkmuster zu durchbrechen. Doch wie man sehen kann, **wird** ein Wort in verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich verwendet und **bekommt** neue, andere Bedeutungen.

³ Vgl. Wordforum.com, 2016

⁴ Deepl Translate, English

⁵ Deepl Translate, Französisch

⁶ Vgl. Arabic.fi

1.2 Medizinische Irritation

Eine Form der Irritation, die ich nicht weiter untersuchen werde, ist die medizinische Irritation von zum Beispiel Augen oder Haut, aber auch psychische Irritation, welche einen psychischen Erschöpfungszustand beschreibt⁷. Irritation entsteht hier aus Reizen der Umwelt, im Falle einer psychischen Irritation eine Erschöpfung oder Belastung, die nicht durch ein freies Wochenende oder Erholung ausgeglichen werden kann⁸. Als Messgerät des Ausmasses dieser psychischen Irritation benutzt man die Irritationsskala nach Mohr (et al.)⁹. Irritationen der Haut entstehen zum Beispiel durch Kälte, Rasur, Symptom einer Hauterkrankung (z.B. Neurodermitis) oder Trockenheit¹⁰. Wie ich bei meiner ursprünglichen Definition herausgefunden habe, ist Irritation ein Reizen und Herausfordern von gewohnten Dingen. Bei der medizinischen Definition wird ebenfalls etwas gereizt und im Falle einer psychischen Irritation war diese Herausforderung überfordernd und führte zu einem Erschöpfungszustand.

1.3 Begriffsklärung Tabu

Ein Wort, das in der folgenden Arbeit oft besprochen wird, ist das Tabu oder ein Tabuthema. Eine offizielle Definition lautet: «Unter dem Begriff "Tabu" (engl. taboo) versteht man im Allgemeinen ein unausgesprochenes, in einer Kultur allgemeingültiges Verbot. Der starke Gegensatz zu normativen Gesetzen besteht darin, dass ein Tabu kaum hinterfragt, ungerne diskutiert und deswegen selten genau umrissen ist.»¹¹. In Bezug auf Irritation ist der Begriff Tabu insofern wichtig, da Irritation ein Mittel sein kann, um Tabus zu brechen. Wie schon erwähnt gelten in unserer Gesellschaft Regeln und unausgesprochene Normen, die es zu befolgen gilt. Tabus zu brechen

⁷ Vgl. Wikipedia, Irritation, 2023

⁸ Vgl. Springermedizin.de

⁹ Vgl. Mohr, G. & Rigotti, T.

¹⁰ Vgl. Eucerin.de, 2025

¹¹ Ikud-seminare.de

heisst, diese Regeln zu brechen. Tabus verändern sich mit der **Menschheit**, heutzutage werden jedoch Themen wie Sexualität, weibliche Lust, psychische Probleme, Krankheiten oder auch Krieg zensiert und nicht angesprochen. Dies führt zu einem schambehafteten Umgang mit den Themen, denn ein Tabubruch kann bis zu einem **Ausschluss** von einer Gruppe führen. Keine Gesellschaft existiert ohne Tabus, es kann wichtig sein für den Zusammenhalt einer Gruppe, einen kollektiven Verdrängungsmechanismus für ein Thema zu haben. Ich finde jedoch, dass die Scham nicht hilfreich ist im Zusammenleben mit Menschen. Je mehr Tabus bestehen, desto eingeschränkter ist man in seinem Handeln und lebt in der ständigen Angst, ein Tabu zu brechen. **Deswegen** finde ich es sehr wichtig, dass man Tabus bewusst bricht und einen offenen Umgang mit Tabu-Themen pflegt.

1.4 Zwischenfazit

Was mir bei meiner Recherche aufgefallen ist, ist, **dass** der Begriff Irritation eine negative Konnotation hat, wobei Irritation etwas sein kann, das Veränderung und Wachstum fördert und neue Gedankengänge einleiten kann. Ich frage mich, ob es von der Angst vor Veränderungen oder **dem** Ausbrechen aus gesellschaftlichen Normen herrührt, dass Irritation als etwas Negatives angesehen wird. Irritation zeigt einfach, dass etwas nicht der Erwartungshaltung entspricht und von der Norm abweicht. Für mich jedenfalls ist Irritation sehr positiv und beschreibt meiner Meinung nach die Empfindung, wenn etwas anders ist oder sich anders **verhält** als man es gewohnt ist oder erwartet hat. Da jedoch jeder ein individuelles Weltbild hat, gibt es keine all-gemeingültige Definition von Irritation. Ein Grund warum wir Irritation negativ wahrnehmen, ist unser Bedürfnis nach Sicherheit. Wenn wir im Juli aus dem Fenster schauen und es schneit, ist **das** ein Ereignis, welches unser Sicherheitsgefühl bedroht. Etwas stimmt nicht, ist nicht wie gewohnt und verursacht Unbehagen. Unsicherheit ist immer bedrohlich und regt unser

Nervensystem an. Wir Menschen haben Angst vor **Veränderungen** und wollen unsere Gewohnheiten beibehalten um unser Sicherheitsbedürfnis zu befriedigen und Irritation stört dieses evolutionsbedingte **Bedürfnis**.

2. Irritation- die Empfindung

2.1 Irritation genauer untersucht

Wie schon erwähnt bedeutet Irritation nicht anderes, als dass sich eine Situation anders entwickelt als unser Gehirn erwartet hat und so unserer Logik widerspricht. «Unser Gehirn liebt es, Strom zu **sparen**», sagt Theresa Irresberger¹². Deswegen empfinden wir Irritation als negativ, denn dieser Störfaktor lässt uns unsere sorgsam **erarbeitete** Weltsicht überdenken. Dabei ist es eigentlich eine Chance, in neue Richtungen zu denken und wir speichern irritierende Begebenheiten nachhaltiger ab, da sie uns gestört haben. Wenn **man der** Irritation aus dem Weg geht, versteift man sich auf sein erarbeitetes Weltbild und es **entsteht** kein Wachstum. So können sich Vorurteile, Stereotype und auch Konflikte bilden.

Der amerikanische Psychologe Joe Palca hat untersucht, wann und **warum** sich Menschen irritiert oder genervt fühlen. Er sagt, «damit uns ein Umstand nervt, muss er mindestens drei Kategorien erfüllen.»¹³. **Erstens** darf er nicht gefährlich sein für uns, die Quelle unserer Irritation darf nicht ständig präsent sein und drittens muss die Dauer des Störfaktors unvorhersehbar sein. Das Summen einer Fliege kann uns zwar sehr nerven, aber bedroht uns in keiner Weise. Das Klingeln eines Weckers mag zwar nervig sein, doch mit der ständigen Aussetzung dieses Geräusches **erhöht** sich unsere Toleranz für das Geräusch, wir gewöhnen uns dran. Uns irritieren viel mehr **Sachen**, welche neu, ungewohnt und

¹² Theresa Irresberger, 2024

¹³ Vgl. Anna Gielas, 2020

unberechenbar sind, wie zum Beispiel ein Geruch, der scheinbar ohne jede erkennbare Ursache kommt und geht. Und drittens, wenn man weiss, dass man in einen Stau kommen wird, kann **man sich** darauf vorbereiten, mehr Reisezeit einplanen und Ablenkung mitbringen, doch tritt diese Störung spontan auf, ärgern wir uns viel mehr. Im Englischen wird Irritation als Synonym für Ärger verwendet deswegen spielt der Ärger im Zusammenhang mit **Irritation** eine grosse Rolle in Palcas Arbeit.

Weitere Untersuchungen zeigen: Was uns am meisten nervt, sind laute und **schrille** Geräusche wie Hundebellen, Autohupen oder auch das gefürchtete Kratzen von **Fingernägeln** auf einer Tafel. Doch auch das Gegenteil, leise und eher unauffällige Klänge können irritieren. Für Menschen mit Misphonie (auch Selective Sound Sensitivity Syndrom, eine neurologische und psychische Störung, **die dazu** führt, dass gewisse Geräusche Stress, Ekel oder Abscheu bei den Betroffenen auslösen¹⁴) kann nur schon Gähnen oder Atmen sehr nervenaufreibend sein. Ein weiterer Grund, der uns häufig zur Weissglut treibt, ist die Technik. Dazu zählen Selfie-Sticks, Werbe-Pop-Ups, das Handy der anderen und virtuelle Assistenten wie Siri und Alexa. **Das unterstützt** die These, dass uns alles irritiert, was neu und ungewohnt ist. Viele sind nicht sehr vertraut mit Technik und regen sich deswegen auf. Und der wohl häufigste Grund für Irritation sind unsere Mitmenschen und deren Verhalten, spezifischer, Drängler*innen, Celebrities, laute **Nachbar*innen** und Telemarketing-Anrufer*innen¹⁵, sagt Palca.

Joe Palca stellt ein unglaublich irritierendes Szenario auf, basierend auf seinen Ergebnissen:

¹⁴ Vgl. Adrian Meier

¹⁵ Vgl. Joe Palca, 2019

*Picture yourself at a crowded airport departure gate. Your **flight** is 20 minutes late, although the illuminated sign still says On Time.*

*The **woman** on your left is noisily eating something that smells awful. The overhead TV is tuned to a celebrity gossip show, a relentless stream of Bieber after Gwyneth after Miley, plus countless Kardashians. The man to your right is still braying into his cell phone, and the traveler next to him is preparing to kill time with ... wait, is that a **toenail clipper**?*

(Stellen Sie sich vor, Sie stehen an einem überfüllten Abfluggate eines Flughafens. Ihr Flug hat 20 Minuten Verspätung, **obwohl** auf dem Leuchtschild immer noch „Pünktlich“ steht.

Die Frau zu Ihrer Linken isst lautstark etwas, das fürchterlich riecht. Auf dem Fernseher über Ihnen läuft eine **Promi-Klatschsendung**, in der unablässig Bieber, Gwyneth, Miley und unzählige Kardashians gezeigt werden. Der Mann zu Ihrer Rechten brüllt immer noch in sein Handy, und der **Reisende** neben ihm bereitet sich darauf vor, die Zeit totzuschlagen mit ... Moment, ist das ein Zehennagelknipser?)

Er führt viele oben besprochene Faktoren auf, die uns wahnsinnig machen und irritieren können, zum Beispiel die unbestimmte Verspätung des Fluges, die unangenehmen Essgeräusche, die nervigen Übertragungen aus dem Leben der Promis und die abstoßende Situation mit dem Zehennagelknipser. All dies ist **ungewohnt**, irritierend und überreizend für unser Gehirn, welches mit Wut, Ungeduld und Irritation reagiert.

2.2 Irritation in der Pädagogik

Irritation kann auch in Schulen genutzt werden, um Inhalte neu zu vermitteln. Beispielsweise in einer Schule in der **schwedischen** Gemeinde Västerås wird Irritation in den **Lernprozess** miteinbegriffen. Alle sieben Wochen stellen sie ein **anderes** Thema

in den Mittelpunkt. Sie lassen ungeschulte **Menschen** wie arbeitslose Eltern oder Senioren an der Schule **arbeiten** und wenn die Schüler*innen es wünschen, bleiben **während** des Unterrichts die Türen offen¹⁶.

Mittlerweile **werden** die gängigen Schulmodelle immer weiter hinterfragt und neue Wege gesucht, um den Schüler*innen nachhaltig etwas beizubringen. **Weitere Beispiele** sind die FOS¹⁷ in Basel, welche die Schüler*innen selbständig den Schulstoff erarbeiten lässt oder auch die Rudolf-Steiner-Schule¹⁸ mit dem Epochenunterricht und die Atelierschule¹⁹ mit den Ateliers.

All **diese Methoden** sind zuerst irritierend und brauchen eine Umgewöhnungszeit, aber führen schlussendlich zu neuen und besseren Erkenntnissen und Wissen. Beim Lernen erzeugt Irritation Impulse zum Nachdenken **und zur Weiterentwicklung**. Man findet neue Sichtweisen und neue Wege, Dinge aufzunehmen und nachhaltig zu lernen.

2.3 Zwischenfazit

Häufig, wenn etwas Neues an unserem Horizont auftaucht, reagieren wir genervt, weil es ungewohnt ist und wir uns zuerst daran gewöhnen **müssen**. Man kann die Irritation jedoch auch aktiv einsetzen, um unsere Weltsicht und unsere Denkfähigkeit zu erweitern. In diesem Kapitel muss man ebenfalls verstehen, dass das Wort *irritation* im Englischen mehr für Genervtheit und als ungeduldige Reaktion auf Veränderung steht. Deswegen spricht Joe Palca mehr von dieser Art der Irritation. Ich fand seine **Erklärung** jedoch trotzdem sehr aufschlussreich. Und was man sich auch im Kopf behalten sollte, ist, dass nicht alles, was neu und ungewohnt ist, automatisch als irritierend oder störend eingeordnet wird. Wir können auch zum Beispiel ein Kunstwerk

¹⁶ Vgl. Prof. Dr. Uwe Hameyer, 2025

¹⁷ Vgl. fos.ch

¹⁸ Vgl. Steinerschule.ch

¹⁹ Vgl. Atelierschule.ch

anschauen, welches wir noch nie gesehen haben und sehr inspiriert davon sein, genauso wie wir ein Kunstwerk anschauen können und es uns enorm irritiert. Wenn unser Nervensystem schon angespannt ist, dann reagieren wir sensibler auf Irritationen. Zudem reagieren alle Menschen unterschiedlich, gewisse Menschen setzen sich willentlich der Irritation aus, andere vermeiden diese bewusst oder unbewusst.

3. Irritation in der Kunst (Visuelle Kunst und Musik)

Ich bin nicht die Einzige, die sich gedacht hat, dass sich Irritation gut mit Tanz und Kunst generell verbinden lässt. In der Kunst gilt die Irritation als «kleine Schwester der Provokation»²⁰ und Provokation sowie Irritation lassen die Menschen ein zweites Mal über das Gesehene nachdenken und verankern es nachhaltiger im Gehirn. Irritation regt Gedanken an, lädt uns ein, die gängigen Normen zu hinterfragen. Irritation macht die Menschen neugierig, die Verwirrung entsteht nur, wenn es etwas Neues und Ungewohntes ist. Irritation in der Kunst führt dazu, dass Menschen ihre gewohnten Gedankengänge überdenken und hinterfragen, die Realität in Frage stellen und so entstehen spannende neue Ansätze, so entsteht Wachstum. Für mich ist Irritation nicht aus der Kunst wegzudenken, alle meine Lieblingskünstler*innen arbeiten häufig mit der Technik der Irritation. Dabei ernten sie oft scharfe Kritik und gewisse Werke sind sehr umstritten. Doch genau diese Reaktionen sind eingeplant, auch schlechte Reaktionen sind Reaktionen und das zeigt, dass die Irritation eine Wirkung hat.

Ich werde im folgenden Kapitel einige Künstler*innen vorstellen, deren Arbeiten mir sehr gefallen und die mich in dieser Arbeit inspiriert haben. Wie schon erwähnt und zur Arbeit passend nutzen

²⁰ Prezi.com, 2013

sie die Methode der Irritation in ihrer Kunst, um andere Formen des Denkens und Wahrnehmens zu provozieren.

3.1 Bildnerische Kunst

3.1.1 Pipilotti Rist (*1962)

Künstlerin, Produzentin, Musikerin und «...eine der international bedeutendsten Videokünstlerinnen der Gegenwart»²¹: Es gibt fast nichts was Elisabeth Charlotte Rist nicht kann. Doch was sie besonders gut kann, ist irritieren, sei es mit Videos, Installationen oder allein mit ihrem Auftreten. Die Themen ihrer Kunst sind Darstellungen von Tabus, (weiblichen) Körpern und Nacktheit. Ihre Kunst ist bunt, schrill, fröhlich und schräg²². Sie sagt in einem Video mit SRF, dass es sehr viele ungeschriebene Tabus gibt, die uns gar nicht mehr auffallen und wenn jemand sich im Tram wild hin und her bewegen würde, wäre beispielsweise ein ungeschriebenes Tabu gebrochen. Mit ihren Werken wie *Pickelporno*, *Open my Glade* am Times Square in New York oder dem *Massachusetts Chandelier* provoziert, irritiert und bewegt sie absichtlich die gesellschaftlichen Normen.

Der Name *Pickelporno* ist an und für sich schon gewöhnungsbedürftig, wird mit etwas Obszönem, vielleicht auch Ekligem verbunden. Im Video sind ein Mann und eine Frau zu sehen, welche sich zuerst begrüßen, sich eine Blume überreichen und danach beginnen, ihre nackten Körper zu erkunden. Rist verwendet viele metaphorische Gegenstände wie zum Beispiel das Motiv der Blume, Früchte, der Weltkugel zwischen den Beinen der Frau oder das Markieren des Höhepunkts durch einen **Vulkanausbruch**. Der Fokus dieses «Pornos» liegt nicht auf der Frau als Objekt, sondern vielmehr auf dem neugierigen Erkunden des Körpers²³. Es werden Fingerspitzen, Haare, Augenbrauen, Fusssohlen in Grossaufnahme gezeigt,

²¹ Kunstunterricht.de, 2018

²² Vgl. SRF, Pipilotti Rist feiert Geburtstag, 2022

²³ Vgl. Universalmuseum Joanneum, 2022

unterlegt mit sich gegen Ende steigender Musik, gesprochenen **Sätzen**, Vogelgezwitscher und Herzschlägen. Zu den **Grossaufnahmen** kommen traumartige Bilder von Unterwasserszenen, Blumen, **Wiesen** und Bergpanoramen, sich drehende Aufnahmen von den Körpern **und** zackige Bildeffekte²⁴. Der Titel ist in dem Sinne irreführend, weil man **etwas** anderes zu sehen bekommt als man erwartet. Das Video widerspricht **der** Erwartung eines Pornos, da der Fokus auf der Darstellung **von** Lust, Erregung und Freude am Körper und nicht auf den Körpern **an** sich liegt.

Open my glade ist eine **Installation**, welche im Januar 2000 und dann nochmals 2017 jeden Abend um 23:57 auf dem Times Square bis um Mitternacht erschien²⁵. Die Installation zeigt mit Schminke verschmierte Frauengesichter an einem Ort, an dem man sonst nur perfekte Liedstriche und makellostes Make-Up zu sehen bekommt. Laut Rist « (...) möchte der **Mensch** jeden Bildschirm überschreiten und auf das Quadrat springen. Er möchte aus seiner Haut springen und mit dir verschmelzen.»²⁶. Sie möchte **aufzeigen**, welchen mehr oder weniger unterschwelligsten Schönheitsstandards und Perfekti-



onsdruck Frauen ausgesetzt sind. Diese Erwartungen sind unrealistisch und lassen keinen **Spielraum** für Individualität, deswegen versuchen die Frauen ihnen durch den Bildschirm (metaphorisch und wortwörtlich) zu **entfliehen**.

Abbildung 1: Open my Glade, Pipilotti Rist

Der *Massachusetts Chandelier* ist ein Kronleuchter aus Unterhosen, welcher mit **Licht** beschienen wird. Die Wirkung dieser leicht

²⁴ Vgl. Julia Stoschek Foundation, 1992

²⁵ Vgl. Watsom.ch, 2017

²⁶Bustler.net



flatternden Unterhosen wird mit einer **Qualle verglichen**²⁷. Rist sagt: «**Unterhosen** sind die Schläfen des Unterleibs: Dieser Teil des Körpers ist sehr heilig, der Ort, an dem wir in die Welt eintreten, das Zentrum sexueller Lust und der Ort, an dem der Müll des Körpers austritt.»²⁸

Diese **Installation** zeigt ihre Fähigkeit, etwas Alltäglichem etwas Erhabenes zu geben und den Körper zu **normalisieren**²⁹.

Abbildung 2: Massachusetts Chandelier, Afasia Archzine

Dies sind nur wenige Beispiele ihrer bewundernswerten Arbeit. **Auch ihr Auftreten** als Person kann man als irritierend bezeichnen. Sie kleidet sich sehr bunt und schrill, posiert in verrenkten Posen für die Kamera und teilt ihre Ideen lächelnd und selbstbestimmt mit. Sie ist eine Frau, die ziemlich frei von **gesellschaftlichen Ansprüchen** und Erwartungen lebt und ich bewundere sie sehr. Schon vor einiger Zeit habe ich sie durch ihr Kunstwerk *Pixelforest* im Kunsthaus Zürich entdeckt und bin seither ein grosser Fan ihrer Arbeit **und Person**.

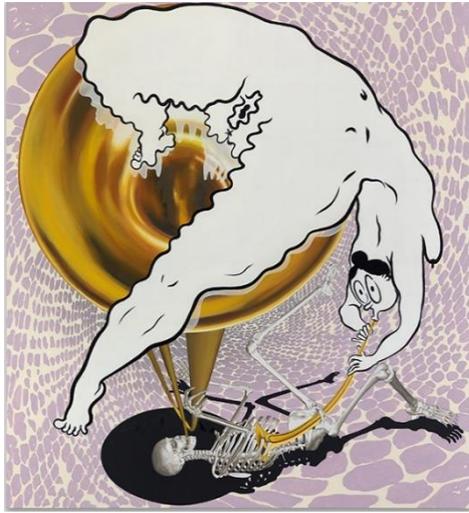
²⁷ Vgl. Laura Allsop, 2016

²⁸ Adrian Searle, 2011

²⁹ Vgl. Laura Allsop 2016

3.1.2 Ebecho Muslimova (*1984)

Eine weitere Künstlerin, die ich sehr mag, ist Ebecho Muslimova.

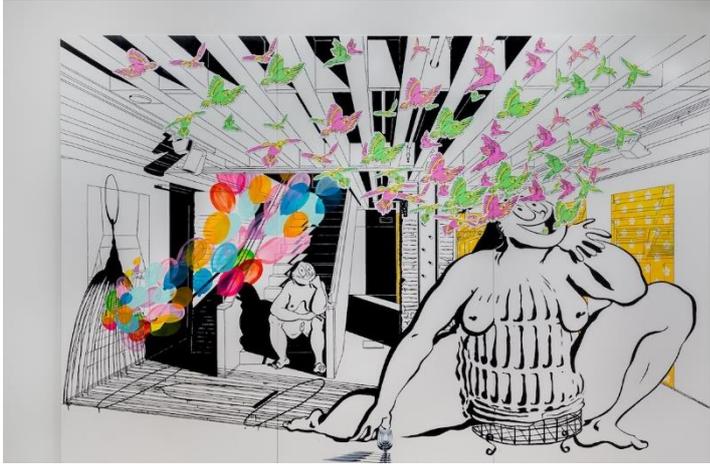


Ihr Markenzeichen ist ihr in **Tuschezeichnungen** verpacktes Alter Ego «Fatebe». Die Figur sieht man in absurd verrenkten Positionen und skurrilen Situationen. Als Möbelstück, eingeklemmt in Stühlen, verschlungen in einer Posaune, kopfüber, von hinten, verrenkt und verkehrt vor dem Spiegel **findet man Fatebe** in Muslimovas Kunstwerken.

Abbildung 3: FATEBE TRUMPET, Ebecho Muslimova

Muslimova zeichnet Fatebe (ausgesprochen Fat E-Bee) nackt, **Vagina und Anus** deutlich gezeichnet und in sichtbaren Positionen doch «...nicht als Elemente des Schocks, sondern als Elemente, die sichtbar werden, wenn ein aktiver Körper zu sehen ist, ob sexuell oder nicht.»³⁰. **Der Fokus** liegt nicht auf dem Entblößten, der Nacktheit, sondern auf der Figur als Ganzen und den kuriosen Situationen und Positionen, in **denen** sich Fatebe befindet. Die Flachheit und nicht-plastische Darstellung ist sehr wichtig, weil Fatebe nicht fettleibig ist, sondern nur so **angezogen ist, sagt Muslimova**. Sie bringt oft auch das Motiv des Skeletts als Gegensatz zur Fettleibigkeit von Fatebe ins Bild. Fatebe wird in schambehafteten Situationen gezeigt, doch sie gibt es nicht zu und so liegt alle Scham bei den Erwartungen des Betrachtenden. Wenn ich diese **Bilder** so anschau, sieht es für mich so aus, als lebe Fatebe in ihrer eigenen Welt, interessiert sich nur für sich und die Arten, wie sie ihren **Körper verrenken** und benutzen kann.

³⁰Mitchell Anderson, 2021



Sie sieht zufrieden aus und ich denke, Muslimova will mit dieser Figur auch die gängigen Schönheitsideale, Gesellschaftsstrukturen und Erwartungen an die Frau hinterfragen, aufdecken und zeigen, dass es auch anders geht.

Abbildung 4: Fatebe Phantom Cage, Ebecho Muslimova

Die **Figur** verbindet auf kuriose Weise Selbstbewusstsein, Verletzlichkeit, Scham und Ausgelassenheit³¹. Mir gefällt diese naive Selbstvergessenheit der **Figur**, mit der sie sich in allen Situationen zeigt, ohne Angst vor Scham und Kritik. Für mich war es auf den ersten Blick irritierend, einen Körper, wenn auch einen fiktiven, so entblösst und so selbstvergessen zu sehen. Doch wie gesagt lag alle Scham bei mir, ich schämte mich für mich und die **Gesellschaft**, die uns dazu erzieht, normale, funktionale Körper abzuwerten und einem unrealistischen Ideal nachzujagen. Muslimova's Bilder vermitteln mir, **dass** es gut ist, sich in seinem Körper wohlfühlen, auch wenn die Gesellschaft etwas anderes suggeriert.

³¹ Diesen Text habe ich ebenfalls in meinem Portfolio BG 2023/2024 verwendet

3.1.3 Lee Miller (1907–1977)

Lee Miller war ein Supermodel und **Kriegsfotografin**. Sie kam 1907 auf die Welt, gemodelt habe sie schon vom Tag ihrer Geburt an, sagt Marion Hume, Modejournalistin und Drehbuchautorin in der Doku «Lee-Miller- Supermodel und Kriegsfotografin», ihr Vater habe sie ständig fotografiert. Durch Zufall wurde sie von Condé Nast, dem Gründer der amerikanischen Vogue³² entdeckt und bekam einen Vertrag als Fotomodell. Später schloss sie sich den progressiven Surrealisten an, war Muse und Künstlerin zugleich und lebte ihr Leben in vollen Zügen, mit verschiedenen Männern, Luxus und **Selbstbestimmtheit**. In vielen ihren Fotografien aus dieser Zeit findet man feministische und empowernde Botschaften. Doch sie spürte den Krieg kommen und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges beschloss sie, Kriegsfotografin zu werden. Sie lernte David Sherman kennen, welcher schon Erfahrungen in der Kriegsfotografie hatte und zog mit ihm los, um das grausame Geschehen des zweiten Weltkrieges zu dokumentieren. **David Sherman** und Lee Mil-



Abbildung 5: Lee Miller in Hitler's Bath

ler kamen genau zum Zeitpunkt der Befreiung ins KZ Dachau um zu fotografieren. Ihre Dokumentationen und Bilder von der Grausamkeit des KZs wurden in der Vogue gezeigt. Später litt Lee Miller sehr unter den Bildern, die sie verfolgten. Zufällig kannte sie die Adresse von Adolf **Hitlers Wohnung** in Wien und beschloss, sich Zugang zu dieser Wohnung zu verschaffen.

³² Arte, 2020, min. 5:45–5:50

Sie schoss **Fotos** aus Hitlers Wohnung, wie sie nackt in seiner Badewanne badete und sich den Schmutz von Dachau abwusch³³.

Die Fotos gingen um die Welt, der Widerspruch von Hitlers Badewanne und ihren Stiefeln, **schmutzig** vom KZ Dachau, wie sie sich den Schmutz dieser Verbrechen in der Badewanne des Verursachers abwäscht. An dem Tag, an dem das Foto entstanden ist, nahm sich Hitler in Berlin das Leben. David Sherman sagte später: «Das **Kriegsende** war das Schwerste, was Lee erlebte. Sie ging sich selbst verloren» und «sie war ein Opfer zu Friedenszeiten auf vielerlei Weise. Ihre Ziele wurden ihr genommen, ihr **Daseinszweck** wurde ihr genommen». Lee Miller entschloss sich nun, nach Hause zu gehen nach England, versuchte aber, zur Normalität vor dem Krieg zurückzukehren, fotografierte Hüte und Handtaschen und betrat erneut die Modewelt, aber es gelang ihr nicht mehr, das Gesehene wog zu schwer. Sie wurde Alkoholikerin und bekam zu dem Zeitpunkt auch ein Kind. Danach kämpfte sie sich durch ihr Leben, es wurde nie wieder wie zuvor. Eines ihrer von ihrem Sohn nach ihrem Tod **veröffentlichten** Werke ist «Lee Miller's War»³⁴, in dem Fotos und Reportagen von Ende Zweiter Weltkrieg gezeigt werden. Lee Miller ist ein Beispiel einer Person, die sehr viel Leid und Unmenschlichkeit gesehen hat und dies in ihrem Leben nicht verarbeiten konnte. Sie ist eine von Vielen; Kriege verursachen so schreckliche Bilder, dass man sie ein Leben lang nicht mehr loswird. Ich denke, solche Bilder **können** eine so grosse Störung in unserem Weltbild und in unserem Glauben an das Gute im Menschen sein, dass Viele nie wieder in die Normalität zurückfinden können. So entsteht auch nach Kriegen oft sehr verstörende und irritierende Kunst, um das Gesehene zu verarbeiten. Viele nutzen **Irritation**, Provokation und Verstörung als Reaktion auf Grausamkeit und so viel Leid wie während Kriegen. Bei Lee Miller gefällt mir der Kontrast, die **Unverschämtheit** und die Bizarrerie

³³ Vgl. Daniel Haas, 2023

³⁴ Vgl. Orellfuessli

in ihrem Bild in Hitlers Badewanne. Diese kecke Art zu irritieren bewundere ich, auch wenn sie aus grossem Leid [entstanden](#) ist.

3.2 Dada

«Dada ist mehr als Dada». Das ist eine Aussage des Berliner Dadaisten Raoul Hausmann, der 1921 in den Niederlanden einen Essay über die Entstehung des [Dadaismus](#) in Zürich schrieb. Schon während der Zeit des Dadas sagte Johannes Baader, einer der frühen Anhänger dieser Kunst- und Literaturbewegung: «Was Dada ist, wissen nicht einmal die Dadaisten, sondern nur der Ober-Dada, [und der](#) sagt es niemand.»³⁵. Oder: „Dada ist kein Stil, sondern eine Behauptung“, heißt es im „[Dada Hand Buch](#)“ des Cabaret-Voltaire-Direktors Adrian Notz und des Designers Yael Wicki. „Dada hat alle damals bestehenden Avantgardeströmungen wie den Expressionismus, den Futurismus und den Kubismus in sich aufgenommen - und verdaut oder unverdaut wieder von sich gegeben.“ [Eine Definition](#) für Dadaismus zu finden gestaltet sich eher schwierig, wie man sieht. Es gibt viele Menschen, die gemeinsam an der dadaistischen Bewegung gearbeitet haben und jeder hat auf eine eigene individuelle Art [mitgewirkt](#). Zusätzlich war der Dada nicht nur eine Bewegung, die in der Kunst und Literatur zum Vorschein kam, sondern ein Lebensgefühl, dass in den [1920er Jahren](#) viele Anhänger hatte. Die Bewegung war eine Reaktion auf die Ver- und Zerstörung des Ersten Weltkrieges. Nachdem sich die politische Ordnung aufgelöst hatte, [reagierten](#) die Dada-Gründer*innen mit Subversion und Anarchie. Die Sinnlosigkeit des Sterbens, der Gesellschaft, der ganzen Welt spiegelte sich in dieser sinnlosen Bewegung wider. Der Geburtsort der avantgardistischen [Kunstbewegung](#) war das Cabaret voltaire, eine am 5. Februar 1916 eröffnete Künstlerkneipe in Zürich, wo sich die Ur-Dadaisten Hugo Ball, Tristan Tzara, Marcel Janco, Hans Arp,

³⁵ Vgl. Andreas Burger, 2018

Sophie Taeuber-Arp, Emmy Hennings und Richard Huelsenbeck **zusammenfanden**³⁶.

3.2.1.1 Dadaismus in der Kunst

Dadaismus war hauptsächlich eine **Kunstströmung** von 1916, die in Zürich und Berlin entstand und sich von dort aus über die ganze Welt nach Paris und New York verbreitete³⁷. «Dada ist wie eine Art Urknall in der Kunst», sagt Julia Wallner (Direktorin des Arp-Museums)³⁸. **Der Grund** für die Entstehung in Zürich war, dass während des Ersten Weltkriegs viele Intellektuelle, Anarchist*innen, Künstler*innen und Oppositionelle in der neutralen Schweiz Zuflucht gesucht hatten und von dort aus gegen die herrschenden Bedingungen kämpften. Die **Dadaisten** wollten die dekorative und akademische Kunst abschaffen und waren gegen jegliche Hierarchie. Dada war offen für alle und so hatten auch Frauen zum **ersten Mal** die Chance, an einer grossen Kunstbewegung teilzunehmen. Für reiche Mädchen und Frauen gehörte es sich, dass man Klavier spielte und in einigen **künstlerischen** Bereichen wandert war. Die öffentlichen Konservatorien standen ihnen jedoch nicht offen und private Konservatorien schlossen sie aus gewissen Kursen wie zum **Beispiel** dem Aktzeichnen (eine der wichtigsten Disziplinen zu dieser Zeit) aus. So konnten sie nie **vollständig** einer künstlerischen Tätigkeit nachgehen. Doch Dada bot diese Möglichkeit und so entstanden bis heute **wichtige** Kunstwerke, auch wenn die Frauen dieser Bewegung, wie so oft in der Geschichte, neben männlichen Vertretern untergehen. Zu den bekanntesten **Frauen** gehören Sophie Taeuber-Arp, Emmy Hennings, Hannah Höch und Elsa von Freytag-Loringhoven. Und obwohl die Bewegung die Erste war, die die Geschlechterrollen aktiv hinterfragte, kennt man die Namen ihrer **männlichen Kollegen** eher³⁹.

³⁶ Vgl. Cabaretvoltaire.ch, 2021

³⁷ Korte, Herrmann: Die Dadaisten, S.11

³⁸ Vgl. Deutschlandfunkkultur.de, 2024

³⁹ Vgl. Julia Wallner, 2024

3.2.1.2 Dadaismus im Tanz

Verwirrung war eines der wichtigsten Stilmittel des Dadas. So konnte es sein, das während eines Tanzes die tanzende Person sich nicht bewegen konnte, weil das Kostüm es nicht **zuliess**. **Man** konnte oft nicht klar **differenzieren**, ob man in einer Galerie, im Theater oder doch im Irrenhaus gelandet sei⁴⁰. Alles am Dada war komisch und verwirrend und genau so gewollt. Es war das Ziel der Gründer von Dada, das Publikum verrückt zu machen, damit sie die Vorstellung in einem anderen **Zustand verliessen**, als sie gekommen waren; dass sich etwas verändert hat. Sie wollten irritieren, aufwühlen, provozieren. Sie wollten Unsinn verbreiten, um die Gläubigkeit an gängige Gesellschaftswerte zu erschüttern, an die **Sinnlosigkeit** unserer Existenz erinnern. Mit dieser Einstellung entstanden viele kuriose und komische Bewegungen. Die wohl bekannteste Tänzerin ist Sophie Taeuber-Arp, die aber auch Kunst schaffte. Sie trat oft im Cabaret voltaire auf und tanzte zu Gongschlägen oder **Gedichten**, mit Blechmasken und kuriosen Kostümen. So schuf sie eine Verbindung zwischen **Tanz** und Bildender Kunst, zwischen Bühnenbild, Kostüm und Bewegung. 1913 wurde auf **dem Monte Verità** eine Bewegungsschule gegründet von Anhängern der avantgardistischen Kunst, welche Sophie Taeuber-Arp **besuchte**⁴¹. Der Dada-Tanz war eine neue Sprache für den Tanz und bewegte sich fließend zwischen den verschiedenen Arten von Kunst. Dada verband bildnerische, **darstellende** und klingende Kunst miteinander zu einem Ganzen.

3.1.1 Zwischenfazit

Die Arbeiten der drei vorgestellten Frauen irritieren. Im Fall von Lee Miller denke ich, die Irritation und der Kontrast des Bildes ist der Grund, warum es das bekannteste Bild von ihr ist. Bei ihr bin ich auch der Meinung, dass die Irritation eher

⁴⁰ Vgl. Lempertz.com

⁴¹ moriundmori, 2022

ungewollt und aus einer Verzweiflung entsteht. Anders als zum Beispiel bei Pipilotti Rist ist Irritation nicht ihr Stilmittel. Es passiert eher beiläufig in der **Darstellung des Schreckens** des Zweiten Weltkrieges. Irritation bewegt etwas in der betrachtenden Person, das man nicht unterschätzen kann. Ich finde es auch spannend, dass Kunst, die irritierend oder provokant ist, oftmals das Thema **Sexualität** und weibliche Selbstbestimmung behandelt. Das zeigt für mich, dass die Sexualität der Frau bis zu einem gewissen Grad immer noch abgesprochen wird und dass es damit irritierend ist, diese dargestellt zu sehen. Bei den drei Künstlerinnen sieht man Pipilotti Rist, die die **Irritation** zu einem Bestandteil ihres Lebens und nicht nur ihrer Kunst macht. Ebecho Muslimova benutzt hingegen die Irritationen bewusst als Stilmittel in ihrer Kunst, trägt sie aber nicht in ihren Alltag. Lee Miller porträtiert den Krieg und irritiert eher unfreiwillig.

Die Dada-Bewegung ist ein Beispiel dafür, dass aus Unzufriedenheit und Leiden des Krieges irritierende Kunst entstehen kann. Ich finde die Auffassung sehr spannend, Sinnloses (in dem Fall die Sinnlosigkeit des Sterbens) mit Sinnlosem zu bekämpfen. Die Dadaisten waren sehr progressiv für ihre Zeit und das hat viele Menschen irritiert.

3.2 Musik

3.2.1 Improvisation in der Musik (und im Tanz)

Da man bei einer Improvisation nie weiss, was als Nächstes kommt, wirkt dieser Stil sehr irritierend. Dies gilt jedoch nicht nur für die Musik, sondern auch für das **Improvisationstheater** und Improvisationstanz. Nur kann man es am Beispiel der Musik sehr gut **erkennen**, da man sich gewisse Abfolgen und Musikbögen gewohnt ist und bei einer Improvisation diese Erwartungen oft nicht erfüllt werden. Bei einem **Theater** oder einem Tanzstück weiss man

in den meisten Fällen eh nicht was passieren wird, deswegen ist der Überraschungseffekt schon eingeplant.

Improvisationen sind sehr spontan, unwiederholbar und vergänglich⁴². Man findet gar keine Zeit, um sich daran zu gewöhnen. Beim Improvisieren gibt es kein **Richtig oder Falsch**, es gibt nur ein Ausprobieren und das kann sehr befreiend sein. Man nimmt sich Zeit, Fehler bewusst zu machen und sie in die Musik oder den Tanz zu integrieren. Das kann man ebenfalls auf **Irritation** beziehen: Am Anfang, wenn etwas Neues auf uns zukommt, ist es immer irritierend, egal ob **man Fehler** macht oder nicht. Man darf sich also trauen, Fehler zu machen.

An der Hochschule Luzern kann man einen Bachelor of Arts in music mit dem Schwerpunkt Improvisation machen⁴³. Dort gab es ein Projekt, bei dem ein Improvisationsensemble zum Thema Stille improvisierte. Sie interpretierten diese Aufgabe nicht als «...absence of sound, its also **silence** a spart of the sound.(...)»⁴⁴, sagte Magda Mayas, die Leiterin des Ensembles.

An der Hochschule für Musik in Basel kann man ein Certificate of Advanced Studies in Freier Improvisation und improvisierter Kammermusik machen⁴⁵.

Improvisation ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Musik, sondern ist auch im Tanz sehr beliebt. In der Improvisation finden sich spontan neue Elemente und man kann die Musik besser beachten in einer Improvisation. Für ein **Choreografie** ist eine **Improvisation** am Anfang sehr hilfreich für die Elementfindung. Ich habe auch für meine praktische Arbeit viel improvisiert und die besten Elemente in die Choreografie eingebaut. Aber dazu später mehr.

⁴² Vgl. Lernhelfer.de

⁴³ Vgl. Hslu.ch

⁴⁴ Hslu.ch

⁴⁵ Vgl. Fhnw.ch

3.2.2 Free Jazz

Free Jazz besteht zu grossem Teil aus Improvisation⁴⁶, gehört also eigentlich auch zum Unterkapitel Improvisation. Beim Free Jazz sucht man eine gemeinsame Themengrundlage und improvisiert dann im Genrebereich Jazz. Während Jazz bestimmte Strukturen und traditionelle Regeln hat, wird beim Free Jazz die Musik im Moment des Musizierens völlig frei erfunden⁴⁷. Das mag manchmal ungewohnt klingen, doch genau dieser Effekt gehört dazu. Pioniere dieses Musikstils waren unter anderem John Coltrane, ein Saxofonist⁴⁸, und Miles Davis, ein Trompeter⁴⁹, Ende der 1950er Jahre. Weitere Beispiele sind Ornette Coleman (Saxofonist)⁵⁰ und Cecil Taylor (Pianist)⁵¹. Free Jazz repräsentiert die Ausdrucksfreiheit der Musik und hat die Grenzen der Musikbetrachtung erweitert. Nicht jeder kann dieses Genre verstehen oder findet Gefallen an Musik dieser Art, aber es zeigt, wie vielfältig, kreativ und verschieden Musik sein kann. Free Jazz hat die Musikwelt verändert und zeigt, dass Musik keine Grenzen hat.

3.2.3 Crème Solaire

Crème Solaire ist eine Techno-Punk-Band aus Fribourg, bestehend aus Rebecca Solari und Pascal Stoll⁵². Ich habe diese Band im Sommer 2024 per Zufall zwei Mal live gesehen und war sehr beeindruckt und irritiert. Die Konzerte, wenn man es noch so nennen kann, sind wild, laut und hemmungslos. Rebecca Solari schreit ins Mikrofon, während Pascal Stoll ihrer Stimme treibende Beats hinzufügt. Ein weiterer Programmpunkt an ihren Konzerten ist, dass Rebecca Solari von der Bühne ins Publikum kommt und Kontakt sucht, das Kabel des Mikrofons hinter sich herziehend. Sie singt zusammen mit dem Publikum und schmiegt sich in die Menschenmenge.

⁴⁶ Vgl. Lernhelfer.de, Freejazz, 2010

⁴⁷ m3 (Erklärungen und mehr), Free Jazz einfach und kurz erklärt

⁴⁸ Vgl. Jazzecho.de, 2005

⁴⁹ Vgl. Sassan Niasseri, 2024

⁵⁰ Vgl. Britannica.com

⁵¹ Vgl. Roland Spiegel, 2018

⁵² SRF3, Crème Solaire

Das Ganze gibt ein Gemisch, welches sehr **irritierend** ist. «Wir rebellieren gegen die Normalität, die uns diese **Gesellschaft** aufzwingt, würde ich sagen. Das ist das Wichtigste. Also es gibt einen Standard: Man muss schlank, schön, **intelligent sein**, um in dieser Welt **irgendetwas** erreichen zu können. Und wir wollen genau das Gegenteil beweisen, dass das auf eine **andere Art** und Weise möglich ist.» sagt Pascal Stoll dem SRF gegenüber. Und genau das erreichen sie auch: In der Zeit, die ich mit **ihnen und** ihrer Musik verbracht habe, überdachte ich oft meine gewohnten Denkweisen. Wieso muss eigentlich immer alles schön und **ästhetisch** sein? Wie fühlt es sich an, so hemmungslos zu performen? Bewusst komisch zu **sein** und sich nicht zu verstellen? Mich hat diese Band sehr **beeindruckt** und ich werde sie auch weiterverfolgen. Sie schaffen **ein** eigenes Universum, das nach Liebe, Revolution und Freiheit **klingt**.

3.2.4 Zwischenfazit

In der Musik gibt es, wie schon gesagt, viele Regeln und Erwartungen, wie ein **Stück klingen** soll. Heutzutage gibt es meiner Meinung nach zwei Tendenzen: Die eine geht immer mehr in Richtung Anpassung an diese Erwartungen und immer mehr gleich klingende Lieder. Wenn man zum Beispiel Popmusik vergleicht, sind ein Grossteil der Lieder nach dem gleichen **Akkordmuster** aufgebaut, was die Musik eintönig klingen lassen kann. Die andere Tendenz ist immer eigenartig werdendere Musik. Viele Künstler*innen getrauen sich, zu experimentieren und ungewohnte Klänge in ihre **Musik einzubauen**. Klangteppiche, verschwommene Bässe oder alle vorstellbaren Geräusche sind einige Beispiele, die in der Musik vorkommen. Immer aktueller wird auch das Vermischen von zwei Musikstilen, Techno und Klassik, **Indie und Hip-Hop**, Reggae und Rap oder gemischte Sub-genres. Auch Remixes mit alten Liedern werden immer beliebter.

4. Tanz

Im klassischen Tanz gibt es sehr viele Regeln, Normen und Vorstellungen davon, wie ein Körper auf der Bühne auszusehen hat. Vor allem das **klassische Ballett** fordert perfekt gebogene Füße, ausgedrehte Hüften, extreme Dehnbarkeit, mit Muskeln ausgleichen, «was das Skelett nicht hergibt»⁵³. Hungern, um dem Ideal zu entsprechen, Hautfarbe vorzugsweise weiss und ja kein Schritt daneben, absolute Perfektion. Vieles kann man **durch Üben** ausgleichen und perfektionieren, doch genetische Vorteile kann man **nicht** herbeizaubern. Bei solchen Idealen und Ansprüchen ist es bereits irritierend, wenn ein Körper nicht in dieses Schema passt, wenn man denn überhaupt einen solchen Körper zu sehen bekommt. Der Körper vollbringt Leistungen, die Leistungssportler aus anderen Sportarten sprachlos machen würden und soll dabei schwerelos über die Bühne schweben⁵⁴. «Es ist eine Suche nach Perfektion, die niemals endet» sagt Lisa-Maree Cullum, erste Solistin an der **Bayerischen Staatsoper**⁵⁵. In dem Artikel über sie wird der verehrte russische Ballettmeister George Balanchine erwähnt, der zu seinen Tänzer*innen sagte: «Esst nicht weniger, esst nichts». Und er ist nicht der Einzige: Es ist bekannt, dass viele Balletttänzer*innen an Magersucht und anderen Essstörungen leiden⁵⁶. Das Ideal der Ballerinas ist immer noch eine spindeldürre, kindlich und grazile Figur, dehnbar und beinahe unmenschlich. Doch es gibt immer mehr Künstler*innen und **Choreograph*innen**, welche irritierende und überraschende Aspekte in ihre Performances einbinden. Einige davon sind Doris Uhlich, die Menschen nackt und sich mit Puder überschüttend in Szene setzt, Sergej Polunin, welcher alle Traditionen des klassischen Balletts bricht, Mélissa Guex mit ihrer traumhaft grotesken Interpretation von Rapunzel und Pina Bausch, welche Menschen mit

⁵³Theresa Luise Gindlstrasse, 2019

⁵⁴Vgl. Tanja Rest, 2010

⁵⁵Staatsoper.de

⁵⁶Vgl. Marcia Scharf, 2017

Beeinträchtigung und ungewöhnlichen Körpern in ihre **Choreografien** einbaut. Diese Künstler*innen werde ich jetzt zusammengefasst vorstellen.

4.1 Tanzstile

4.1.1 Cancan

Cancan ist ein Tanzstil, der anfangs des 19. Jahrhunderts in Paris **entstand**. Über die Entstehung des Namens ist man sich unsicher, es **könnte** vom französischen Wort für Ente («canard») abstammen, eine Anspielung auf **den** Hüftschwung der Tänzer*innen oder von «caquehan», dem französischen **Wort** für Tumult⁵⁷. Cancan ist ein schneller Tanz der zu Musik im **2/4-Takt** getanzt wird und das bekannteste Stück komponierte Jaques **Offenbach** zu seiner Operette *Orpheus in der Unterwelt*, welche 1858 **Premiere** feierte⁵⁸. Das Stück *Galop inferal* wird heute oft auf Social **Media** als Sound verwendet. Cancan wurde zunächst in sogenannten **Café-concerts** (**Cafés mit Variete-Darbietungen**) getanzt, wurde jedoch schnell polizeilich verboten, da man den Tänzerinnen bei ihren **extravaganten und schwingenden Bewegungen mit hohen Beinwürfen und Spagatsprüngen** unter die Röcke schauen konnte. Dies tat aber der Beliebtheit des Tanzes keinen Abbruch und so wurde der Cancan



zum Symboltanz der Moulin Rouge in Paris. Die Frauen tanzen provokante Tanzfiguren zur **Beleidigung und Verhöhnung** des Staates und der Kirche. Eine der Tanzfiguren wird «La Cathédrale» genannt und funktioniert so, dass mehrere Tänzerinnen sich in

Abbildung 6: La Cathédrale, Les Allumettes

⁵⁷ Vgl. Mirabesque.de

⁵⁸ Vgl. Wikipedia.org, Cancan, 2024

einem Kreis mit dem Gesicht nach innen aufstellen und ein Bein nach oben in den Kreis halten, ihre Füße **berühren** sich dabei.

Daher kommt, denke ich, der Name «La Cathédrale» weil diese Füße eine spitze Form nach oben ergeben und die Provokation liegt darin, dass man den Tänzerinnen dabei leicht unter den Rock schauen kann. Die Kirche als seriöses Thema wird mit einem obszönen Element verbunden. Eine weitere Figur ist der «coup de cul», bei dem sich die Tänzerinnen umdrehen, sich bücken und ihren Rock heben. Diese **Figur** ist ein Zeichen zur Verachtung der Regierung⁵⁹. Der Tanz wurde wegen solchen Elementen verboten und nur schon die Aussprache des Wortes Cancan war **strafbar**. Viele Tänzerinnen ignorierten das Verbot und wurden als Feministinnen für ihr progressives Verhalten gefeiert. Sie zeigten ihren Körper, und wurden durch den Tanz finanziell unabhängig. Früher wurde der Cancan von Frauen aller Gesellschaftsschichten getanzt, von **Näherinnen und Arbeiterinnen** und die Vorstellungen



wurden auch von Menschen jeden sozialen Standes besucht. Zu ihren provokativen Elementen kam noch dazu, dass sie beim Tanzen Geräusche machten und ihre Kostüme aus Korsetten mit längeren Röcken bestanden, die jedoch **die Knöchel** zeigten, was für diese Zeit revolutionär war. Heute ist der Cancan ein technisch, akrobatisch und sportlich sehr anspruchsvoller Tanz und auch Männer tanzen **mittlerweile** in der Moulin Rouge.

Abbildung 7: «Coup de cul», Filmplakat «French Cancan»

Der Cancan ist so weit in die französische Kultur verflochten und zum Wahrzeichen **des Montmartre** geworden, dass er nicht mehr

⁵⁹ Vgl. Mathilda Ragot, 2023

wegzudenken ist. Doch zuerst war er neu, irritierend und provokant. So provokant, dass ein Verbot für nötig gehalten wurde. Wenn sich die Tänzerinnen nicht widersetzt hätten, würde heute ein Stück der französischen Kultur fehlen. Auch aus diesem Grund sollte man sich nicht vor neuen Dingen und Irritation verschliessen. Es können dadurch grossartige Veränderungen entstehen.

4.1.2 Butoh

Der zeitgenössische Ausdruckstanz, gegründet von Tatsumi Hijikata: Butoh (ursprünglich *Ankoku Butō* (暗黒舞踏, dt. „Tanz der Finsternis) ist schwierig weiter zu definieren, weil Butoh eben nicht definiert werden will⁶⁰. Man kann sagen, dass es eine Form des Tanztheaters ist, welches nach dem zweiten Weltkrieg in Japan ins Leben gerufen wurde⁶¹. Ein anderer Versuch einer Definition ist, dass Butoh die Schönheit aus der Finsternis, der Hässlichkeit zieht und eine tiefe Komplexität im minimalistischen Schaffen erfindet, also sehr spannende Gegensätze⁶². Ich denke, durch Gegensätze und deren Vereinigung kann man grosse Irritation schaffen. Und zusätzlich wurden im Butoh zu dieser Zeit revolutionäre Themen und Ideen wie Homosexualität und die Rolle der Frau (in *The Rebellion of the Body*)⁶³ behandelt.

Butoh fand seinen Ursprung nach dem zweiten Weltkrieg in Japan, als die Menschen neue Ausdrucksformen für die Verstörung und Zerstörung suchten, die sie durch den Krieg und die Hiroshima-Bombe erfahren hatten. Nach diesen Katastrophen herrschte in Japan soziales und kulturelles Chaos und es fand eine zunehmende Modernisierung und Übernehmen der westlichen Kultur statt. Um die traditionellen Werte nicht zu verlieren und die schweren Traumata zu verarbeiten, suchte man neue Mittel in der Kunst und dabei entstand der Butoh. Hijikata traf dadurch

⁶⁰ Vgl. Butoh-tanz.de

⁶¹ Vgl. [Wikipedia.org, Butoh, 2025](https://de.wikipedia.org/wiki/Butoh)

⁶² Vgl. [Toshiko Sakurai, 2024](#)

⁶³ Vgl. [Artsandculture.google.com](https://artsandculture.google.com)

mit seinen provokativen und umstrittenen Werken den Nerv der Zeit. Das Brechen von Tabus und Provokation ist ein zentrales Element, seine Performance *Kinjiki* (Verbotene Farben, 1959) behandelt **homosexuelle Erotik** und wird als die erste Butoh-Performance bezeichnet. Nach der Uraufführung mussten Hijikata und sein Ensemble das Festival verlassen, weil das Stück zu **provokant** und progressiv war. Butoh wird schnell nicht nur zu einer Form des Tanzes, sondern auch ein Raum für philosophische Fragen über **Leben, Tod und die Absurdität** der menschlichen Existenz. Genau wie jeder eine eigene Antwort auf solche Fragen hat, so individuell ist auch die Gestaltung der Bewegungen von Butoh. Die einzigen eindeutigen Erkennungsmerkmale sind die weisse Körperbemalung und sehr kontrollierte Bewegungen. Auch Improvisation ist ein wichtiges Element, der ganze Stil ist persönlich und spontan. Bei Butoh wird jede Bewegung als Tanz wahrgenommen, solange man sie bewusst ausführt. Oft sieht man kleinere, dafür vollkommen kontrollierte Impulse.



Butoh steht dafür, Tabus und **gesellschaftliche** Normen und Zwänge zu überwinden und fordern das Publikum dazu auf, über ihre Grenzen zu denken.

Abbildung 8: Butoh

Butoh erreichte schnell weltweite **Aufmerksamkeit** und die Auseinandersetzung mit der Dunkelheit, dem Surrealen und auch Hässlichem war ein willkommener Gegensatz zum bisher gesehenen klassischen Ballett. Butoh hat bis heute eine breite Reihe an Anhängern. Das Bedürfnis nach Überwindung unserer Grenzen scheint nach wie vor ein aktuelles Gefühl zu sein und der anpassungsfähige Butoh bietet da das Richtige.

4.1.3 Gaga

Die Bewegungssprache Gaga ist ein Produkt von Ohad Naharin's Schaffen. Er ist ein israelischer Tänzer und Choreograf und der Schöpfer von Gaga. In seiner Familie gingen viele einer künstlerischen Tätigkeit nach, unter anderem auch seine Mutter als Choreografin und Tänzerin⁶⁴. Mit 22 Jahren trat er 1974 Batsheva Dance Company bei, doch bereits in seinem ersten Jahr wurde er von der weltberühmten Choreografin und Gründerin der bis heute bestehenden Martha Graham Dance Company Martha Graham⁶⁵ entdeckt und in ebendiese Kompanie aufgenommen. Dort lernte er auch selbst zu choreografieren und später arbeitete er wieder mit der Batsheva Dance Company, die dann seine Bewegungssprache Gaga übernahmen⁶⁶.



Abbildung 9: Gaga

Die NZZ schreibt in einem Artikel über Gaga: «Wenn Gaga im Studio getanzt wird, werden alle Spiegel verhängt. Die Teilnehmenden verteilen sich barfuss oder in Socken im Studio locker um die Tanzlehrerin. Mal bewegen sie sich auf deren Inputs schnell und kreuz und quer durch den Raum, mal sitzen sie am Boden und bewegen nur isoliert den Oberkörper.(...)Ziel ist es dabei, sich beim Tanzen ganz auf sich selber und seine körperlichen Bedürfnisse zu konzentrieren.»⁶⁷. Auch Menschen mit einer Beeinträchtigung und im Rollstuhl sind willkommen. Die Tanzpädagogin Stefanie Nevo aus Zürich nutzt Inputs wie «Beweg dich wie Spaghetti in kochendem Wasser» oder «Stell dir vor, dein Körper besteht aus Teig» um die Menschen dazu anzuregen, den Körper auf eine andere Art zu spüren.

⁶⁴ Vgl. Wikipedia.org, Ohad Naharin, 2024

⁶⁵ Vgl. Marthagraham.org

⁶⁶ Vgl. Semperoper.de

⁶⁷ Vanessa Sadecky, 2021

4.2 Persönlichkeiten

4.2.1 Anna Halprin (1920-2021)

Eine Choreografin, die mich in dieser Arbeit sehr inspiriert hat, ist Anna Halprin. Sie ist Tänzerin, Choreografin und Pionierin der Bewegung «expressive arts healing movements»⁶⁸. 2021 verstarb sie mit 100 Jahren und die Tanzwelt verlor eine wichtige und geschätzte Persönlichkeit. Ihr grösstes Anliegen war es, durch das Tanzen die Verbindung von Kosmos, Natur und Mensch herzustellen. Durch sie wurden **pädagogische Ansätze** im Tanz und die Tanztherapie begründet, bei der die Bewegung als Zugang zum Selbst im Mittelpunkt steht und somit Selbstheilungsprozesse fördert⁶⁹. Ein von ihr erfundenes Tanzritual ist der Planetary Dance, ein **Ritual** « (...)der Heilung und **Erneuerung** der Gesellschaft»⁷⁰, welches den Frieden unterstützt.

Dieses Ritual war nicht das, was mir besonders an Anna Halprin gefallen hat, sondern ihr Ansatz, dass jede Bewegung Tanz sein kann. Diese inkludierende Definition von Tanz machte es mir einfacher, eine Choreografie mit meinen Vorstellungen übereinzubringen, da man mit dieser Idee des Tanzes jede Bewegung verwenden kann und jeder Mensch partizipieren kann. «The birds dance and the clouds dance, **everything's** in motion, all the time, life is just in motion. Even everyday movement can take on the awareness of a dance. Dance is what you see, what you smell, it's **what** you hear. It's how you bring your consciousness and awareness to your experience. So if I bring my consciousness to a tree and then I bring that **consciousness** into my body then that becomes a dance experience for me. I've always said, dance is the breath made visible and that covers about everything because once you stop breathing and the breath is no longer **visible**, you

⁶⁸ Tanznetz.de, 2021

⁶⁹ Vgl. Iac.ch

⁷⁰ Tanzkunstnetz.ch

stop moving.»⁷¹ («Die Vögel tanzen und die Wolken tanzen, alles ist in Bewegung, die ganze Zeit, das Leben ist einfach in Bewegung. Selbst die alltägliche Bewegung kann das Bewusstsein eines Tanzes annehmen. *Tanz ist das*, was du siehst, was du riechst, was du hörst. Es ist die Art und Weise, wie du dein Bewusstsein und deine Bewusstheit in deine Erfahrung bringst. Wenn ich also mein Bewusstsein zu einem Baum bringe und dann dieses Bewusstsein in meinen Körper bringe, dann wird das für mich eine *Tanzerfahrung*. Ich habe immer gesagt, Tanz ist der Atem, der sichtbar gemacht wird, und das deckt so ziemlich alles ab, denn sobald man aufhört zu atmen und der Atem nicht mehr sichtbar ist, hört man auf, sich zu bewegen.») hat Anna Halprin in einem Interview gesagt und so wurde der *Dokumentarfilm* über sie «Breath Made Visible» genannt. Diese Definition von Tanz finde ich sehr schön, da sie niemanden ausschliesst, jede Bewegung und jeder Mensch ist *willkommen*, im Tanz zu partizipieren. Es entspricht aber nicht der klassischen Vorstellung von Tanz und kann deswegen irritierend wirken. Ich finde es jedoch schön, sich Tanz als heilend und als einen Raum ohne Druck und Ideale vorzustellen mit dem einzigen Ziel, den *Körper* bestmöglich zu nutzen und sich wohlzufühlen.

4.2.2 Pina Bausch (1940-2009)



Pina Bausch war eine der bedeutendsten Choreographinnen des 20. Jahrhunderts, ihre Stücke wie zum Beispiel *Im Winde der Zeit*, ihre Tanzopern *Iphigenie auf Tauris* (1974) und *Orpheus und Eurydike* (1975) oder ihre Choreographie zu *Le Sacre du printemps* von Igor Stravinsky wurden mehrfach mit

Abbildung 10: Pina Bausch

⁷¹ Argot Pictures

renommierten Preisen ausgezeichnet⁷² und ihre revolutionären Choreographien am Wuppertaler Tanztheater **faszinierten** die ganze Welt⁷³.

Sie definierte ihre Arbeit so: "Mein künstlerisches Mittel ist der Körper und seine Bewegung, der Tanz - und alles, was hilft, besser auszudrücken, was mich bewegt. Ich bin mit meinen Tänzern einen langen Weg gegangen. Täglich sind wir dabei in aller Offenheit auf Entdeckungsreise gegangen - zu uns selbst und zur Welt um uns **herum**."⁷⁴ Schon früh tanzte sie Ballett und mit 14 Jahren begann sie ihre Ausbildung beim Tanz-Pionier Kurt Jooss. Er sah das Ballett revolutionär und brachte seinen Schüler*innen Offenheit und ein Gleichgewicht zwischen kreativem Freiraum und technischem Können bei. In **New York** lernte Pina Bausch Modern Dance kennen und 1973 gründete sie das Wuppertaler **Tanztheater**. Sie mixte verschiedene Stile wie zum Beispiel Ballett, Oper, Schauspiel, Slapstick, Artistik und vieles mehr und wurde zu einer **Pionierin des Tanztheaters**. Sie sagte: «Mich interessiert nicht so sehr, wie sich Menschen bewegen, als was sie bewegt.»⁷⁵ Für sie ist es «einfach die Frage, wo fängt es an zu tanzen, wo nicht. Wo ist der Beginn? Wann sagt man Tanz? Das hat schon etwas mit dem Bewusstsein zu tun, mit dem Körperbewusstsein, und wie man formt. Aber das braucht ja nicht diese Art von **ästhetischer** Form zu haben, es kann ja auch eine ganz andere sein und trotzdem Tanz bleiben. (...) Ich hoffe immer, dass ich einen anderen Kontakt zu Bewegung finde.»⁷⁶ In ihren **Stücken** kann man oft ihre Nähe zur Oper und zum Jazz erkennen, sie war bekannt für ihre Freiheit in der Wahl der Stile und Ausdrucksmittel und kreierte neue Genres, choreografierte Opern, nutzte Volkslieder und Schlager und brach Rollenklischees.

⁷² Vgl. Norbert Servos

⁷³ Vgl. Wuppertal.de

⁷⁴ Fridemann Leipold, 2020

⁷⁵ Schulze-Reuber, Rika: Das Tanztheater Pina Bausch, S. 12f

⁷⁶ Seitz, Hanne: Räume im Dazwischen, S.138

1978 entstand aus einem Tänzermangel ihre persönliche Arbeitsform. Pina Bausch sollte Shakespeares Macbeth auf ihre Weise interpretieren, doch viele Tänzer aus ihrem Ensemble wandten sich wegen ihrer unkonventionellen Vorstellungen von ihr ab und so war sie gezwungen, mit vier Tänzer*innen, fünf Schauspieler*innen und einer Sängerin zu arbeiten. Pina Bausch begann damit, dem Ensemble assoziative Fragen zum Stück zu stellen und so entstand *Er nimmt sie an der Hand und führt sie in das Schloß, die andern folgen*, welches in grossen Protest-Wellen des Publikums versank. Pina jedoch hatte nun mehr denn je Freude am Irritieren und ihre endgültige Schaffensform gefunden.

Ein schönes Zitat über Pina Bausch's Schaffen findet man in einer Biografie über sie: «Immer entlassen sie (Pina Bausch's Stücke) ihr Publikum in der Gewissheit, dass - bei allen Höhen und Tiefen - das Leben bestanden werden kann.»⁷⁷. Sie war eine **Pionierin** der Irritation, wie Pipilotti Rist war sie nicht nur in ihrem Schaffen irritierend, sondern auch in ihrem Auftreten. In einer Filmdokumentation über eine Trainingsstunde steht sie mit einem Badekappe-ähnlichem Hut mit Bändern, Gummistiefel und einer Zigarette im Studio und hilft Kyomi Ichida beim Erarbeiten ihrer Rolle. Sie ist sehr **präzise** und streng in ihren Anweisungen, doch ihr Auftreten ist locker und erfrischend. Dieses Video hat sie mir nur noch sympathischer gemacht. Für mich war sie ein **grosses Vorbild** für diese Arbeit, ich habe mir zahlreiche Dokumentationen über sie angeschaut und war jedes Mal aus Neue fasziniert und irritiert von ihrer Person und ihrem **Schaffen**.

4.2.3 Doris Uhlich (*1977)

Bad Ischl in Österreich wurde zur Kulturhauptstadt 2024 gewählt⁷⁸ und als Anlass dazu gab es eine Eröffnungsfeier am 20. Januar 2024, bei der eine Performance von Doris Uhlich gezeigt wurde. Unter dem **Namen Pudertanz** bewegte sich eine Gruppe

⁷⁷ Norbert Servos

⁷⁸ Vgl. Austria.info.de

nackter Tänzer über die Bühne und überschütteten sich mit **Pu-der**. Die Performance erntete nicht nur wegen der Nacktheit Kritik, sondern auch weil sie am Nachmittag um 17:30 aufgeführt wurde und viele Kinder anwesend waren⁷⁹. **Jedoch** bekam Doris Uhlich nach eigener Aussage sehr viele positive Rückmeldungen und sagt:



Abbildung 11a: Pudertanz, Doris Uhlich

«Wenn man meiner Arbeit mit einem **offenen** Blick begegnet, sieht man nackte Menschen, die sich mit ihren Körpern ohne sexualisierte Zuschreibungen beschäftigen, man spürt die Tiefe und die Achtsamkeit, mit der ich choreografiere. Seit vielen Jahren arbeite ich mit Menschen unterschiedlicher Biografien und körperlicher **Einschreibungen** und zeige die Potenziale von Nacktheit jenseits einfacher **Erotisierung** und Provokation.»⁸⁰. Die zwei Gründe, warum sich viele Menschen angegriffen und irritiert gefühlt haben, waren zum einen, dass die Menschen nackt waren, zum anderen, dass ihre Körper nicht «normschön» waren und zum Teil **eine** Beeinträchtigung zeigten. Unter dem zitierten **Artikel** des Kuriers häufen sich Kommentare wie «Irgendwie scheint es, als ob die heute Kulturverantwortlichen keinen Sinn mehr für Ästhetik haben und sich deshalb überlegen, wie sie am besten und eklatantesten **AUFFALLEN** können, um sich irgendwie zu profilieren.» (**gloria2112**) oder «...ich will auf einer Bühne nicht mit - sorry! - hässlichen Körpern konfrontiert werden, noch dazu nackt, denn das habe ich sowieso in meinem Umfeld. Und ich will mich auch

⁷⁹ Vgl. Robin Dittrich, 2024

⁸⁰ Kurier.at, 2024

nicht freudschämen müssen, um ein **neumodisches** Wort zu verwenden.»(ebenfalls gloria2112). Des Weiteren ist die Rede von «...anmassende Dekadenz in Reinkultur»(Pudertänzer) und viele halten ihr Steuergeld für verschwendet. Man sieht, wie schlimm es für einige **Menschen** ist, Irritation zu erfahren und ein Blick über ihre gewohnte Lebenssicht zu werfen. Doris Uhlich kommentiert solche Rückmeldungen gelassen: "Dass Kunst kontroverse Meinungen auslöst, ist das Wesen von Kunst" sagt sie gegenüber der **APA**.



Abbildung 11b: Pudertanz Doris Uhlich

Wenn man kontroverse und irritierende Kunst schafft, muss man immer mit Gegenwind rechnen, da Menschen wie gesagt lieber in ihren **Glaubenssätzen** bestärkt werden, anstatt darin gestört zu werden. Die Irritation kann so schlimm wahrgenommen werden, dass sich Menschen dazu veranlasst fühlen, gemeine und sehr verletzende Bemerkungen zu äussern. Das kann ein Weg sein, mit der Irritation klarzukommen, indem man sich selbst immer wieder und auch öffentlich versichert, dass die **Irritation** unangebracht und scheusslich ist. So kann man die **Irritation** besser einordnen und sie, da sie nicht dem gewohnten Weltbild entspricht, als störend abwerten, um das Sicherheitsgefühl wiederherzustellen. Das ist natürlich auf gar keinen Fall eine Rechtfertigung für verletzende und grenzwertige Äusserungen. Doch genau so kommen zum Beispiel **Homophobie**, Rassismus und vieles mehr zustande: Es ist etwas «Neues», Ungewohntes und man reagiert mit **Ärger** auf das Gesehene, Geschehene. Wenn man nicht **bereit** ist, sich auf neue Dinge einzulassen und seine Sicht **verschliesst**, ordnet unser Gehirn die Irritation als **Bedrohung** ein und wenn man dann nicht hinschaut und überlegt, ob es **wirklich** eine Bedrohung darstellt, reagiert unser Gehirn mit **einem** Unwillen und einem gewissen Trotz bis hin zu Hass der neuen Sache gegenüber.

4.2.4 Sergej Polunin (*1989)

Wie oben schon betont, sind die Regeln im Ballett **strenger** als bei jedem anderen Tanzstil. Da fällt jeder kleinste Makel, jedes kleinste Anderssein auf und wird bemängelt. Ein Tänzer, der sich immer sehr vehement gegen diese Vorschriften gewehrt hat, ist das sogenannte enfant terrible des Balletts, Sergej Polunin. Der aus der Ukraine, jedoch von **russischer** Herkunft stammende Balletttänzer fing im Alter von vier Jahren mit Kunstturnen an, wechselte aber nach vier Jahren zum Tanz⁸¹. Mit 12 Jahren erhielt er ein **Stipendium** an der Royal Ballet School in London und mit 17 wurde er am Royal Ballet angestellt⁸². Nach zwei Jahren, 2009, wurde er Erster Solo-Tänzer und 2010 Prinzipal des Royal **Ballet**, als Jüngster seit der Gründung des Royal Ballet. Seine **Technik** und seine enorme Sprungkraft, seine Balance, Kraft und **sauberen** Pirouetten sind unvergleichbar und täuschen über viele **Schwächen** seiner Persönlichkeit weg. Er wuchs in ärmlichen **Verhältnissen** auf und hatte eine schwierige Beziehung zu seiner Familie, **die** auf der ganzen Welt verteilt arbeitete, um seine Ausbildung zu finanzieren. Er trainierte doppelt so hart wie seine Mitschüler*innen, weil er glaubte, dass das die einzige Chance war, seine **Familie** wieder zusammenzubringen. Er war jedoch einsam und **konnte** dem psychischen **Druck** nicht standhalten und so gab er 2012 seine Rolle ab und verschwand aus der Öffentlichkeit. Er sagte: «Meine Leidenschaft für das Tanzen verlor ich mit 19 Jahren. Seit ich 4 Jahre alt war trainierte ich 6 Stunden pro Tag. Das war **harte körperliche Arbeit**. Später auf der Royal Ballet School in London musste ich sehr diszipliniert leben. Ein Fehler und ich hätte das Land verlassen müssen und meine Chance wäre vorbei. Ich lebte sehr beherrscht und arbeitete viel. Bis ich irgendwann explodierte.»⁸³

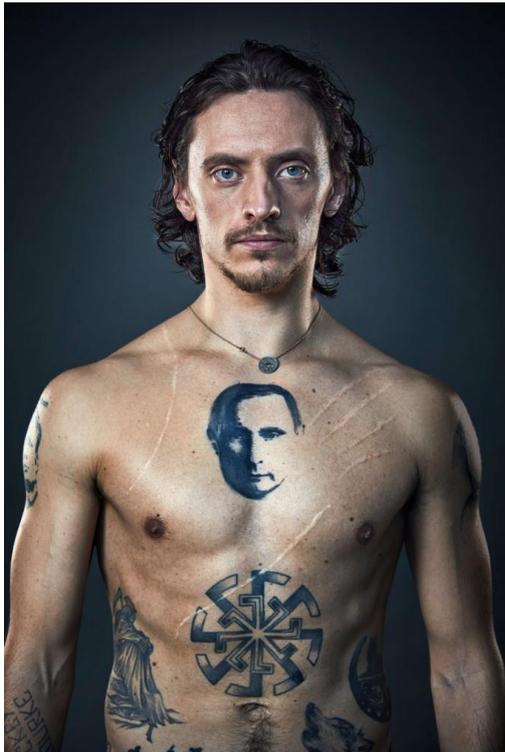
⁸¹ Vgl. Wikipedi.org, Sergej Polunin, 2024

⁸² Vgl. RTL+, Dancer-Bad Boy of Ballet

⁸³ SRF, Dancer

Er versuchte sein Glück dann in Russland und erarbeitet sich dort **relativ** schnell wieder einen guten Ruf und wurde Solotänzer am Stanislawski-Ballett in Moskau, doch seine Probleme verschwanden nicht und er zog sich wieder zurück. Er konnte **jedoch** das Tanzen nicht ganz aufgeben und 2015 erschuf er zusammen mit dem Fotografen Daniel LaChapelle ein bewegendes Video zum Song *Take Me to Church* von Hozier⁸⁴. Dieses Video ging **viral** und ist bis heute wichtig, wenn man von Sergej Polunin spricht.

Die Gründe, die ihn zu einem Rebellen und zum «Bad Boy» in der strengen Welt des **klassischen** Balletts machte, waren seinen Tattoos und seine Party- und Drogenexzesse. Man sieht beinahe niemanden im klassischen Ballett, der seine Tattoos zeigt oder überhaupt welche hat. Und ein Tänzerkörper muss zu höchster Leistungsfähigkeit bereit sein und Drogen und Partys wirken dem



eher entgegen. Zusätzlich waren seine **Tattoos** und auch Aussagen seinerseits sehr kontrovers. Er hat sich insgesamt drei Porträts von Wladimir Putin auf den Körper tätowiert und Aussagen getätigt, die für Kritik an seiner Person sorgten. Er findet die Feminisierung der Männer im Allgemeinen und im Ballett im Besonderen problematisch und steht für das Bestehen von **klassischer Männlichkeit**⁸⁵. Auch homophobe Aussagen kosteten ihn schon Solisten-Rollen.

Abbildung 12: Portrait Sergej Polunin

Hier stellt sich für mich die Frage, ob man die Kunst einer Person geniessen kann, ohne die Meinung, **Aussagen** und Taten

⁸⁴ Escuela Terpsicore, 2015

⁸⁵ Katharina Bracher, 2019

der Person zu beachten oder ob das ebenfalls in die künstlerische Beurteilung miteinfließen muss. Ich finde in seinem Fall ist seine Kunst keine politische Kunst und daher spielen seine Meinungen in der Beurteilung seines Könnens und Kunstfertigkeiten keine Rolle⁸⁶. Dies stimmt natürlich auch nur wieder bis zu einem gewissen Punkt, Menschen mit nationalsozialistischem Gedankengut oder anderen diskriminierenden und ausgrenzenden Meinungen beispielsweise sollen in keiner Weise unterstützt werden, auch nicht in ihrer Kunst. Denn unter Umständen gibt die Kunst eine Bühne um solche Meinungen weiterzugeben und andere Menschen zu beeinflussen. Doch bei Polunin finde ich, seine Kunst überwiegt gewisse kontroverse Ansichten und ich bin ein grosser Fan seines Könnens. Dennoch muss man die andere Seite im Kopf behalten und ihn mit Vorsicht geniessen.

Bei ihm denke ich ebenfalls wie bei Lee Miller, dass die Irritation aus einer Verzweiflung heraus entsteht. Es ist nicht sein eigentliches Stilmittel, doch er fühlt sich eingesperrt in den Normen und Anforderungen des Balletts und bricht so aus. Was für mich bei seiner Person unverständlich ist, ist der Fakt, dass das klassische Ballett ihm trotzdem Raum gibt, um sich auszuleben. Das klassische Ballett ist seit eh und je gleich, mit den gleichen Regeln und Vorstellungen, den gleichen Tanzschritten und Körperidealen. Wie kann man dann jemand wie ihn so lange unterstützen obwohl es gar nicht zur Reputation des klassischen Balletts passt? Meine einzige Erklärung ist sein unglaubliches Können. Seine Sprungkraft und saubere Technik müssen so überzeugend sein, dass man über sein irritierendes und verstörendes Auftreten und Verhalten wegsehen kann.

⁸⁶ Vgl. Catherine Newmark, 2019

4.2.5 Swiss Dance Days

Vom 28.02.2024 bis am 03.03.2024 fanden in Zürich die all zwei Jahre organisierten Swiss Dance Days statt, früher ein Wettbewerb, heute ein Festival für zeitgenössischen Tanz für Künstler*innen vorwiegend aus Frankreich und andere Ländern der Francophonie⁸⁷. Ich besuchte einige dieser Vorstellungen und habe viele irritierende und inspirierende **Künstler*innen** gesehen und ihr Werk studiert.

4.2.5.1 Melissa Guex- Rapunzel (*1993)

Eine der Performances an den Swiss Dance Days war *Rapunzel* von **Melissa Guex**. Ich habe mir diese Aufführung ausgesucht, weil sie schon in der Beschreibung sehr irritierend geklungen hat. «Eingesperrt in der höchstgelegenen Kammer des höchsten Turms wartet Prinzessin Rapunzel darauf, dass ein Prinz kommt und sie rettet. Ungeduldig verbringt sie ihre Tage damit, ihr langes blondes Haar zu pflegen. So die klassische **Geschichte**. In ihrer radikalen Bühnenperformance «Rapunzel» unterwandert Mélissa Guex die ikonische Dimension dieser Märchenfigur. Um das Klischee der schönen Gefangenen, die **passiv** und ohne Ausweg auf ihren Prinzen wartet, zu demontieren, setzt sie Rapunzel in die Unterwelt ihres Turms. Rapunzel ist hier weder ein junges Mädchen in Not noch eine zarte Jungfrau, sondern eine Figur in einer trashig-punkigen One-Woman-Show, die sich von ihrem statischen Schicksal emanzipiert. Mit ihrer zeitgenössischen und **feministischen** Version von Rapunzel greift Mélissa Guex somit weibliche Normvorstellungen und Klischees an, die in der kollektiven westlichen **Vorstellungswelt** verankert sind.»⁸⁸, so wird die Aufführung angepriesen. Dazu Bilder, die die Vorstellungen von Rapunzel auf keine Weise reproduzieren. Und ich wurde nicht enttäuscht: Die Show bestand aus einem Rauschen oder **Grollen** im Hintergrund,

⁸⁷ Vgl. Swissdancedays.ch

⁸⁸ Swissdancedays.ch, Rapunzel

während sich Mélissa Guex mit grotesken und ruckartigen Bewegungen um und in einem niedrigen, mit Wasser gefüllten Becken bewegt, welches an ein Kinderschwimmbad erinnert. Zwischendurch Stille und ein zu einem **lautlosen Schrei** verzogener Mund, die einzigen Parallelen zu Rapunzel sind das runde Becken, das den Turm darstellen könnte und die haarähnlichen **Fäden**, die um das



Becken von der Decke hängen und mit denen Mélissa Guex spielt. **Ihr Kostüm** besteht aus klobigen Wanderstiefeln, die mit strumpfhosen-artigem Stoff überzogen sind, kurzen orangen Regenhosen, ein Oberteil aus Strumpfhosen bestehend, falschen Wimpern und einem total überschminkten Mund und die obere Hälfte ihres Kopfes inklusive der Haare sind **weiss** angemalt.

Abbildung 13: Mélissa Guex, Rapunzel

Es war so irritierend, dass es für mich nicht einzuordnen war. Ich bin mir bis heute nicht sicher, ob ich alles verstanden habe, im Gegenteil, ich bin mir **ziemlich** sicher, dass ich das Stück nicht ansatzweise verstanden habe, doch genau das finde ich **spannend**.

4.2.5.2 Alexandra Bachzetsis- *Obscene* (*1974)

Ein weiteres an den Swiss Dance Days aufgeführtes Stück ist *Obscene* von Alexandra Bachzetsis. Die **Beschreibung** für ihr Werk lautet: «Mit «2020: Obscene» untersucht Alexandra Bachzetsis die bereits im Titel der Performance angesprochene Doppeldeutigkeit von **«Szene»** und «obszön». In einem kollaborativen Prozess erprobt sie die Bedingungen für szenische (Re-)Präsentation und stellt damit vor Augen, wie exzessive Körper auf der Bühne inszeniert und blossgestellt werden, während ihnen die begehrenden Blicke der Zuschauer·innen folgen. Im **Mittelpunkt** steht das Theater als Dispositiv und dessen manipulatives Potential: ein Ort

der Verführung, Anziehung und sexueller Identitätsspiele. «2020: Obscene» widmet sich dem Exzess als radikale Unterbrechung von herkömmlichen Formen, **Gesten**, kulturellen Mustern und Archetypen, um die subversiven und normativen Aspekte der Performancekunst aktiv zu hinterfragen.»⁸⁹. Die vier Tänzer*innen auf der Bühne hatten als zusätzliche Gestaltungselemente eine Kamera, die gewisse Abschnitte direkt auf eine Leinwand vergrössern hat, Felle, eine **Ballettstange** und zwei Treppen. Die Kostüme gehen von Cowboy-Verkleidung mit Langehaarperücken zu Latexanzügen über Glitzerkleider und ein einfaches Hemd bis hin zu einem roten Speedo. Es wurde auch gesungen und gespielt und das Thema Obszönitäten bis zum Anschlag ausgereizt. Es gab angedeutete und im Tanz verwickelte Sexszenen, Körper, die auf dem Boden aufschlagen, immer und immer wieder und anstössige **Geräusche** und Gebärden.

Ich **denke**, das Thema Sexualität ist immer noch ein Reizthema und wenn wir dieses Tabu so offen gebrochen sehen, kann uns das unwohl fühlen lassen. Da Sex und Sexualität sehr private Themen sind, ist es für manche schwierig, diese in der Öffentlichkeit oder gar auf der Bühne zu sehen. Ich glaube jedoch, dass es wichtig ist, dieses Thema mehr zu enttabuisieren, da es durch das Tabu mit **Scham verbunden** wird und so können grosse Probleme entstehen; Wenn man sich zum Beispiel nicht traut, eine Frage zu stellen oder einen Übergriff nicht meldet, weil es ein mit Scham besetztes Thema ist. Und Scham ist sehr **hinderlich** im Prozess einer offenen Weltanschauung, sie lässt uns wegschauen, anstatt neugierig zu bleiben. Wir müssten auch unsere Sprache neu orientieren. Wenn man die Geschlechtsorgane mit Scham, Schamlippe, **Schamhaar** bezeichnet, ändert sich nichts an der gegenwärtigen Scham. Zusätzlich hat diese Scham der Sexualität etwas sehr Einseitiges, da die Sexualität der Frauen sehr viel schambehafteter ist als die der Männer. **Also:** Tabus führen nur zu Scham und Scham

⁸⁹ Swissdancedays.ch, Obscene

führt wiederum zu Schweigen, wo Reden wichtig wäre. Bisherige Missstände bleiben bestehen, weil man sie nicht anspricht. Solche Produktionen wie die von Bachzetsis sind bei dieser Wandlung sehr wichtig.

4.2.6 Jérôme Bel (*1964)

Jérôme Bel, geboren 1964 in Montpellier, choreografiert, tanzt und produziert weltweit mit verschiedensten Kompanien⁹⁰. Sein erstes Stück trägt den Namen « nom donné par l'auteur » und erschien 1994⁹¹. Es ist eine Choreografie von Objekten, die von zwei Menschen bewegt werden. Zu den Objekten gehören ein Ball, Wasser, ein Staubsauger, auf dem eine Person sitzt, ein Stuhl und ein Teppich. Sein zweites Stück ist nach ihm benannt (Jérôme Bel, 1995) und zeigt die Identität und völlige Nacktheit der vier Darsteller. Diese Choreografie war der erste Schritt zum Markenzeichen seiner Arbeit, nämlich die nüchterne Darstellung und Inszenierung von Licht, Körper und Musik. « Was ich mit Jérôme Bel versucht habe, war, eine Art « Nullpunkt der Literatur » für den Tanz zu finden. Ich wollte zwei Dinge vermeiden: den eroti-



schen Körper und den perfekt muskulösen Körper, den Körper als Krieger. Sex und Macht: In unserer gesamten Kultur (nicht nur im Tanz) stehen sie für die beiden dominierendsten Darstellungen des Körpers, des primären Instruments des Tanzes, auf eine Weise, die ihm seine üblichen Zeichen verweigert. » (...) sagt Bel 1997 zum Magazin Ballett international.

Abbildung 14: Jérôme Bel, Jérôme Bel (1995)

⁹⁰ Vgl. Wikipedia.org, Jérôme Bel, 2024

⁹¹ Vgl. Jeromebel.fr, 2024

Weitere Stücke von ihm sind *Shirtology* (1997), *The Last Show* (1998) und *Disabled Theater* aus 2012, ein Stück mit einer professionellen Schauspielkompanie mit Menschen mit geistigen **Beinträchtigungen**, dem Theater HORA, aus Zürich. Die Besonderheit an Bel's Stücken kommt bei dieser Performance speziell zum Vorschein, weil die Menschen «ein Theater erforschen, das **keine** Regeln befolgt»⁹². Die Schauspieler zeigen sich in ihrer authentischen Identität, «die Authentizität der Performer, ihre Einzigartigkeit und ihre **Hemmungslosigkeit** berühren, irritieren und **beschämen** zugleich und lösen entsprechend Kontroversen aus.»

Kritiker diskutieren, ob er als **Choreograf** angesehen werden darf, da er Tanz nicht «tanzend» zeigt⁹³. Für andere gilt er als radikalster und bedeutendster Choreograf unserer Zeit. Ich denke, wenn ein Künstler oder eine Künstlerin so grosse Kontroversen auslöst, lohnt es sich immer, zwei Mal hin zu schauen, was die Menschen so sehr bewegt und spaltet. Und in Jérôme Bel's Fall ist es die Irritation, die seine Werke hervorrufen.

4.2.7 Zwischenfazit

Wie man nach dem **Gelesenen sehen** kann, gibt es unendlich viele Interpretationen von Tanz. Mir bereitet es jedes Mal wieder Freude, wenn ich auf eine kunstschaffende Person oder einen neuen **Tanzstil** stosse. Ich persönlich bin ein grosser Fan des Schaffens von Pina Bausch, ihre Tanztheater inspirieren mich zutiefst und beeindrucken mich vollkommen. Mir **gefällt** generell der Ansatz, dass jede Bewegung als Tanz wahrgenommen wird. So wird den kleinen und sonst unbeachteten Bewegungen Beachtung geschenkt und diese wertgeschätzt. **Dieser Grundsatz** bezieht mit seiner Einfachheit alle Menschen mit ein, alle werden dazu eingeladen im Tanz zu partizipieren. Ich beobachte mit Freude, dass man mehr vom strengen und konventionellen Tanz **wegkommt**. Für mich ist das **Ballett** die höchste Form von Perfektion, die der Mensch erreichen

⁹² Schweizerkulturpreise.ch, 2013

⁹³ Vgl. Wikipedia.org, Jérôme Bel, 2024

kann, doch es fordert viele Opfer. Deswegen finde ich Gefallen daran, dass man immer mehr auch Menschen inkludiert, die diese ausschliessliche Perfektion nicht anstreben können oder wollen.

5. Fragen an die Irritation

5.1 Irritation als Reaktion auf Katastrophen/Verstörung

Wie ich schon, beispielsweise bei Butoh, beschrieben habe, kann es sein, dass nach einer traumatischen Erfahrung eine neue Verarbeitungsstrategie entsteht und das kann Irritation und Provokation sein. Vielleicht nehmen Aussenstehende das Getanzte oder Gestaltete auch nur als Irritation war, dabei ist es das Erlebte der Personen. Fakt ist, dass Katastrophen wie Krieg, Umweltkatastrophen oder Diskriminierung zu einer tiefen Verstörung des Menschen und einer Bedrohung der Sicherheit führen. Das ist ebenfalls eine Irritation, doch diese richtet meiner Meinung nach sehr viel Schaden an. Wenn Irritation als Ausdrucksmittel nach einer persönlichen oder weltweiten Katastrophe verwendet wird, kann es auch ein Weg sein, diese tiefe Verstörung zurück zu geben. Dann ist es ein verzweifelter Versuch, allen anderen das Gefühl der tiefen Verstörung, zum Beispiel nach dem Zweiten Weltkrieg, nahezubringen, auch andere diese Hilflosigkeit und Haltlosigkeit spüren zu lassen. Unter diesen Umständen entstand leider schon sehr viel Kunst. Es ist auch eine Möglichkeit, die schwierigen Gefühle des Traumas mithilfe eines künstlerischen Prozesses zu verarbeiten.

5.2 Individualität und Irritation

Um eine irritierende Person zu sein, braucht es oftmals viel Mut und man muss die Angst verlieren, verurteilt zu werden. Ich denke, das grösste Hindernis, irritierend zu sein ist die Angst vor Verurteilung und Kritik. Nach meiner Meinung möchten viele Menschen mit den Tabus der heutigen Zeit brechen, trauen sich jedoch aus den oben genannten Aspekten nicht. Dabei können solche

Rückmeldungen ein Zeichen für Veränderung und Wachstum sein. Wir leben in einer Zeit, in der sehr viel Wert auf Individualität gelegt wird: Jede*r will als Person so interessant und individuell wie möglich sein. Dieser Weg kann einsam sein, aber es können auch neue Gemeinschaften entstehen, wenn man sich traut, seine wirklichen Interessen auszuleben. Doch das war nicht immer so, in der Zeit des zweiten Weltkrieges war die Auslöschung der Individualität in vollem Gange. Alles, was abweichend von der gewünschten Norm war, wurde verachtet und bestraft. Künstler*innen, die laut den Nationalsozialisten entartete Kunst schafften, zum Beispiel in den Stilen Expressionismus, Impressionismus, Dadaismus, Kubismus und Surrealismus⁹⁴, wurden versteckt, verbrannt, vernichtet. Für Irritation gab es keinen Raum, es fand eine Gleichschaltung einer ganzen Gesellschaft statt. Nach der grausamen Zeit des Nationalsozialismus setzte eine gegenteilige Bewegung ein und die Individualität wurde gesucht und gefördert. Es begann eine sogenannte Psychologisierung der Gesellschaft⁹⁵. Durch Kritik an sich selbst und an der Gesellschaft soll Wachstum möglich sein. Diese Bewegung hält bis heute an, hat sich sogar noch radikalisiert. Unsere Individualität ist beinahe unser grösster Fokus, wir verbessern uns ständig zu einer noch schnelleren, gesünderen, effizienteren Version unserer selbst. In unserem Kampf um persönliche Individualität vergessen wir, dass wir damit auch eine Norm schaffen und dieser zu entsprechen versuchen. Unsere Gesellschaft lebt im Gegensatz, wir wollen so individuell, speziell und anders wie möglich sein, wollen auffallen und herausstechen und gleichzeitig sind wir alles Teilnehmer am Kapitalismus, streben nach Effizienz, Erfolg, Ästhetik und einer bestimmten Schönheitsnorm. Alles wird stets extremer, in alle Richtungen, eine Mässigung ist meiner Sicht nach nur mit einer Überwindung der Kapitalismus möglich. In unserer Leistungsgesellschaft sind Leistung und Effizienz die höchsten

⁹⁴ Vgl. Lena Hennewig, 2022

⁹⁵ Vgl. Jörg Biesler, 2023

Gebote und Irritation hat auch hier in vielen Bereichen kein Platz. Denn dafür müsste man sich freimachen von den Erwartungen und Normen, und sich trauen, Kritik und schrägen Blicken standzuhalten. In der Kunst kann man manche Beispiele von gewollter Irritation finden, doch im Alltag ist es immer noch schwierig, Irritationen einzubauen. Ich denke, beinahe das grösste Hindernis, irritierend zu sein, ist unsere absurde Angst, verurteilt und kritisiert zu werden. Wir halten uns für so unverbesserlich, dass Kritik an unserem Schaffen und Sein unser ganzes Welt- und Selbstbild auf den Kopf stellen kann. Ich habe das auch bei mir selbst erlebt im Verlauf dieser Arbeit. Es ist schwierig, sich bewusst zur Zielscheibe zu machen und Kritik anzunehmen. Es braucht Übung, differenzieren zu können, was ich mir zu Herzen nehmen muss und was das Ergebnis der Irritation ist. Dabei nehmen wir uns viel zu ernst. Bei mir persönlich ist es jedenfalls so, dass ich mir Vieles sehr zu Herzen nehme. Dabei sagt es mehr über die Person aus, die eine kritisierende Aussage getätigt hat als über mich oder mein Können. Und selbst wenn, es wäre kein Weltuntergang. Es findet nun mal nicht jeder alles gut was man macht, egal was man tut. Und das ist gut so und kein Grund, um sich von gesellschaftlichen Regeln und kollektiven Ideen beschränken zu lassen. Ich finde, man sollte mehr Mut zur Irritation zeigen und sich Kritik aussetzen, bis man merkt, dass es keine Rolle spielt, solange man gerne macht, was man macht. Und das habe ich bei dieser Arbeit gelernt.

5.3 Wann ist Irritation grenzwertig

Im Theater Basel wurde vom 20.04 bis 15.06.24 eine umstrittene Interpretation des Requiem von Mozart aufgeführt. Manche Menschen verliessen die Vorstellung frühzeitig, weil es ihnen zu nahe ging und sagten, dies sei «Folter auf der Bühne unter dem Deckmantel der Kunst»⁹⁶. Der Grund dafür war, dass man ein kleines Kind auf die Bühne legte bis es zu weinen begann. In einer

⁹⁶ Jonas Gut, Ajla Mehanovic, 2024

anderen Szene wird ein Mädchen in einem **Initiationsritual** mit Farbe, Honig, Asche und Federn bedeckt⁹⁷ oder an eine Stange gehängt. Einige Besucher waren besorgt, dass es den Kindern dabei nicht gut gehe, die Bilder seien verstörend und wie schon erwähnt Folter. **Die Mutter** des Kindes meldete sich zu Wort und **sagte**, dass es vereinbarte Zeichen gab, bei denen die Show ihr sofortiges Ende gefunden hätte, wäre es dem Kind unwohl gewesen. Sie sieht den Auftritt als Stärkung des **Selbstbewusstseins** des Mädchens⁹⁸. War die Kritik berechtigt oder hat die Mutter recht? Hier sieht man wieder, dass die Grenzen von jedem an einem anderen Ort beginnen **und man** deswegen auch Irritation individuell bestimmen muss. Wenn andere Menschen blossgestellt, verletzt oder diffamiert werden, ist meiner Meinung nach aber eine Grenze überschritten. Dennoch sollte man sich nicht von **Anfang an** einer wenn auch beängstigenden Erfahrung verschliessen nur aus Angst vor dem Neuen, Ungewohnten. So verpasst man viele neue und schöne, augenöffnende Momente.

Ein anderes Beispiel ist eine Ausstellung von Oliviero Toscani mit dem Namen «Fotografie und Provokation». Oliviero Toscani ist 1942 in Italien geboren und wurde ohne ein Wort Deutsch zu sprechen an der ZHdK angenommen. Er war ein **enger** Freund des verstorbenen Andy Warhols und etablierte sich als Werbe- und Modefotograf mit dem **Markenzeichen** Provokation. Er realisierte viele Kampagnen für das italienische Modehaus Benetton (kurz für United Colors of Benetton⁹⁹) und nutzte diese Leinwand als Vermittlung von **brennenden** Gesellschaftsthemen wie Aids, Umweltzerstörung, Rassismus, Ethik, Gender und vielem mehr¹⁰⁰. Er wird oft kritisiert für seine provokative Schaffensweise, doch mich persönlich hat diese Ausstellung sehr beeindruckt. In der Ausstellung im Museum für Gestaltung wird eine **Sammlung** seiner Werke

⁹⁷ Vgl. Christian Wildhagen, 2024

⁹⁸ Vgl. Lukas Hausendorf, 2024

⁹⁹ Vgl. Aboutyou.ch

¹⁰⁰ Flyer des Museums für Gestaltung

preisgegeben, mit verschiedenen Unterteilungen. Es gab drei Dinge die mich sehr beeindruckt und auch verstört haben:

Das erste war eine Kampagne des Modelabels Nolita anlässlich der Mailänder Modewoche 2007, die auch auf riesigen Plakaten und in Zeitschriften gezeigt wurde¹⁰¹. Der Titel dieser Kampagne ist «No anorexia» und zeigt Fotografien der stark magersüchtigen Isabell Caro, welche nach eigenen Angaben zum Zeitpunkt der Kampagne seit 21 Jahren an Magersucht leidet. Die Bilder und das Video dazu, welches im Museum für Gestaltung ausgestellt wurde, haben bei mir tiefen Eindruck hinterlassen. Ich verstehe die kritischen Stimmen und die Aufschreie, da im Video auch Menschen gezeigt wurden, welche sagten, sie wünschten sich, wie Isabell Caro auszusehen und somit der gegenteilige Effekt der Kampagne erzielt wurde. Auch auf mich machte es den Eindruck, dass es Menschen nicht nur abschreckt, sondern auch eine seltsame Bewunderung und ein gefährlicher Neid entstehen kann, auch bei schon Betroffenen. Drei Jahre nach der Kampagne starb Isabell Caro an einer Lungenentzündung¹⁰².

Im zweiten Kunstwerk porträtierte Toscani im Jahr 2000 zum Tode verurteilte US-Häftlinge. Der Grund dafür war eine Benetton-Kampagne gegen die Todesstrafe. Er interviewte die Häftlinge zu ihrem Leben im Todestrakt und ihrer Ansicht zur Todesstrafe. Für mich war interessant, dass der Grund für das Todesurteil nicht genannt wird, was eine moralische Entscheidung beinahe unmöglich macht und die Häftlinge menschlich dastehen lässt, anstatt sie auf die Straftat zu reduzieren.

Das dritte Kunstwerk ist eine Dokumentation von 2007 über 55 Überlebende eines Massakers der Nazis auf dem Rückzug aus Italien in Sant'Anna am 12. August 1944. Die Nazis trieben die Bevölkerung zusammen, erschossen und verbrannten rund 560 Menschen, Neugeborene, Frauen, Kinder, Männer und alte Menschen. Die

¹⁰¹ Vgl. Nadia Bendinelli, 2024

¹⁰² Vgl. Spiegel.de, 2015

Überlebenden erzählten, wie sich der Tag für sie abgespielt hatte. Sie erzählten davon, wie das Hirn der Eltern an ihnen geklebt hatte, wie sie abgesprengte Köpfe und verbrannte Leichen ansehen mussten und grosse Teile ihrer Familien verloren. Vielen bricht während der Dokumentation die Stimme, es fällt Vielen schwer, über diesen Schreckenstag zu reden. Die Menschen sind in schwarz-weiss porträtiert, in grossen Kontrasten wird das gezeichnete Leid sichtbar.

Nach diesen drei eindrücklichen Kunstwerken musste ich das Museum erst einmal verlassen und das Gesehene verarbeiten. Das ist mir vorher noch nie passiert, doch diese Werke waren so krass und bewegend, dass ich es zuerst einmal realisieren musste.

Provokation und Irritation können also nicht nur grenzwertig sein, sondern auch überfordernd. Das liegt an den Spiegelneuronen. Wir erleben, was andere fühlen, in einer inneren Simulation. Dies führt zu einer Art emotionaler Ansteckung¹⁰³. Man kann nicht permanent neue und irritierende Dinge aufnehmen, das Hirn braucht zwischendurch eine Pause und gewohnte Bilder und Gedankengänge.

5.4 Tabus in der heutigen Zeit

Was irritiert uns heute noch? Viele grosse Tabus in unserer Gesellschaft wurden schon gebrochen, wir stehen eher am Ende der Normalisierung, doch unterschwellig gibt es immer noch sehr viele Dinge, die kritisch beäugt, kritisiert und verurteilt werden. Ich habe mich damit auseinandergesetzt, was uns heute noch irritiert und welche Tabus noch existieren. Ich habe meine Freunde und Familie befragt, was für sie heute noch befremdend oder irritierend ist und die Antworten waren sehr unterschiedlich.

Der Geschäftsführer einer Bank erzählte, dass er ein Gespräch mit seinem Angestellten hatte und als er einen Witz machte,

¹⁰³ Vgl. Gaby Baller, Bernhard Schaller, 2009

piekte ihn dieser in den Bauch. Das war sehr irritierend für ihn, da man in einem **Arbeitsverhältnis** normalerweise keine körperliche Nähe hat.

Jemand hat gesagt, dass ihn **gleichgeschlechtliche Paare** immer noch irritieren, genau wie männlich gelesene Menschen mit «femininer» **Kleidung**, als Beispiel einen Rock.

Eine Person erwiderte, dass es sie **irritiert**, wenn jemand unerwartet vulgär und unflätig spricht, flucht und eine nicht dem Alter **angepasste** Sprache verwendet.

Jemand sagte, dass es sie irritiert, wenn ältere Personen neue Technologien wie AirPods, Tablets oder neuste **Geräte** verwenden.

An diesen **Beispielen** kann man erkennen, dass uns Situationen irritieren, in denen sich jemand entgegen unseren Erwartungen verhält. Bei der **erstgenannten Situation** wird die erwartete Distanz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht eingehalten, die zweite Situation zeigt erneut, dass wir immer noch **in einer** heteronormativen Gesellschaft leben und «Anderssein» noch nicht als selbstverständlich angesehen wird. Die dritte Situation beschreibt, wie unser Respekt vor **Menschen** durch Sprache definiert werden kann, denn wenn eine Autoritätsperson eine nicht angepasste **verwendet**, wirkt das ungewohnt, komisch und verändert unser Blick auf die Seriosität der Person. Und die letzte Situation zeigt, wie in unserer Gesellschaft **bestimmtes Verhalten** bei gewissem Alter erwartet wird. Wenn dies nicht der Fall ist, muss **man schnell** zwei Mal hinschauen.

Dies sind jetzt Beispiele von bewussten **Irritationen**, doch die meisten Irritationen laufen unbewusst ab. Ich denke, kleine Kinder sind **prinzipiell** weniger irritiert, da sie diese gesellschaftlichen und sozialen Regeln noch nicht so verinnerlicht haben wie erwachsene Menschen. Und Kinder **urteilen** dementsprechend auch weniger oder weniger schnell. Für sie ist alles erstmal eine Irritation und sie pflegen einen ganz anderen Umgang damit: Wo **erwachsenen** Menschen sich vor neuen **Erfahrungen**

verschliessen, schauen Kinder ihnen erwartungsvoll und neugierig entgegen. Dies ermöglicht ihnen erst, die Welt mit der Zeit zu verstehen. Dieser Vorgang muss **stattfinden**, um ein Mitglied der Gesellschaft zu werden. Kinder verlieren mit der Zeit ihre **neugierige**, bewundernde und zugegebenermassen etwas langsame Lebensart, denn mit diesen **Eigenschaften** wäre es unmöglich, ein Leben zu führen, wie es heute von uns erwartet wird. Es wäre auch sehr anstrengend, wenn alles eine neue Irritation wäre, die das **Gehirn** noch nicht einordnen kann. Unser Gehirn ist bequem und will sich an Abläufe, Umgebungen und **Menschen gewöhnen**. Ansonsten wäre es in permanenter Alarmbereitschaft und wäre ständig damit beschäftigt, Informationen zuzuordnen. **Deswegen** will sich unser Gehirn eine Weltsicht, eine Meinung und eine Komfortzone aufbauen, die ein bequemes Leben ermöglicht. Und Irritationen stören dies und **provozieren** Reaktionen.

5.5 Gibt es einen Moment, in dem nichts mehr irritiert?

Eine Frage, die sich bei mir während dieser Arbeit aufgetan hat, ist, ob es einen Moment geben kann, in dem **uns** nichts mehr irritiert. Einen Moment, in dem wir alles schon gesehen haben und nichts mehr unser Gehirn **proviziert**.

Nachdem ich diese Arbeit geschrieben habe, bin ich zum Schluss gekommen, dass es immer etwas geben wird, das uns irritiert, solange **eine Bedingung** erfüllt ist: Unsere Grundbedürfnisse und unser Sicherheitsbedürfnis müssen gestillt sein, damit wir uns irritieren lassen können und die **Irritation überhaupt** wahrnehmen können. Wenn ich mich darauf konzentrieren muss, am Leben zu bleiben, interessiert es mich nicht, wenn jemand nackt vorbeiläuft oder ein pinker Elefant neben mir fliegt. Doch wenn diese Bedürfnisse gestillt sind, wird es meiner Meinung nach immer etwas geben, was uns irritiert. **Man** kann unmöglich alles schon erlebt haben, was das Gehirn **irritieren oder provozieren** könnte. Vor hundert Jahren war die Vorstellung von homosexuellen Paaren schlichtweg unmöglich und beinahe obszön, in hundert Jahren **wird**

es vielleicht nicht einmal mehr Homophobie geben. Vor nur schon wenig mehr als 50 Jahren schien es undenkbar, dass Frauen das Wahlrecht bekommen, heute stellen wir **patriarchale Strukturen** und Vorstellungen immer mehr auf den Kopf. Bis vor knapp 35 Jahren galt in Südafrika die Apartheid und vielleicht werden wir **irgendwann** den Punkt erreichen, an dem wir alle Menschen gleichwertig anschauen und behandeln. Dinge, die heute für Viele undenkbar sind, werden in **einem Jahrhundert** völlig normalisiert sein.

Diese Beispiele zeigen einfach, dass uns schöne Dinge entgehen können, wenn man sich vor Irritation **verschliesst**. Irritation schafft **Wachstum**, verändert und erweitert unser **Denken** und kann dadurch die Welt verändern. So denke ich, dass es immer Irritationen in unserem Leben geben wird, es gibt **immer** neue, unerwartete Dinge zu entdecken und **man hat** nie alles gesehen.

6. Fazit theoretischer Teil

Das **Ziel** meiner theoretischen Arbeit war es, ein tieferes Verständnis für die Irritation und deren Nutzung im künstlerischen Bereich zu schaffen.

Während meiner Auseinandersetzung mit dem Thema habe ich gemerkt, dass viele Menschen **Irritationen** eher als etwas Negatives empfinden. Dies liegt an unserem angeborenen Sicherheitsbedürfnis. Irritation bedroht unser Sicherheitsgefühl, weil wir diese Empfindung zuerst nicht einordnen können. Dabei kann Irritation etwas sein, das Veränderung und Wachstum fördert.

Irritation ist eine äusserst **subjektive** Empfindung; was mich irritiert, **kann für mein Gegenüber ganz normal sein. Sie entsteht** meist unbewusst. Wie ich anhand zahlreicher Beispiele beschrieben habe, kann Irritation in der Kunst aber auch ganz

bewusst eingesetzt werden, um Prozesse in Gang zu setzen oder aufzurütteln.

Mir sind darüber hinaus zwei Tendenzen aufgefallen: Einerseits gibt es in unserer Gesellschaft viel Anpassung, man möchte ja nicht auffallen oder etwas zu Gewagtes ausprobieren, andererseits gibt es den Hang zu immer noch extremeren und schockierenderen Darbietungen.

Ich habe auch gemerkt, dass heute mehr Wert auf Inkludierung gelegt wird, unsere Gesellschaft ist mehr und mehr darum bemüht, alle Menschen zu integrieren. Nun könnte man denken, dass es dadurch auch immer weniger zu Irritationen kommt. Ich bin aber zum Schluss gekommen, dass es im menschlichen Leben immer irritierende Momente geben wird.

Mir hat die Auseinandersetzung mit verschiedenen Stilen und Persönlichkeiten sehr gefallen und ich habe viele neue Dinge kennengelernt. Vor allem die Arbeitsweise von Pina Bausch hat mich tief beeindruckt.

Ich wusste, dass mir die theoretische Arbeit viel leichter fallen würde als der praktische Teil. Als Herausforderung an mich selbst habe ich bewusst einen praktischen Schwerpunkt gewählt. Bald habe ich jedoch gemerkt, dass ich mir zu viel aufbürde und habe den Schwerpunkt dann noch gewechselt. Ich hatte grosse Freude daran, an dieser Arbeit zu schreiben und hätte mich noch viel mehr vertiefen können. Dadurch, dass mich das Thema so interessierte und ich mich so gründlich damit auseinandersetzte, hatte ich manchmal das Problem, dass ich mich verzettelte und auch Einiges wieder löschen musste. Insgesamt bin ich jedoch ziemlich zufrieden mit meiner theoretischen Arbeit.

7. Praktische Arbeit

Für meine praktische Arbeit habe ich zur Inspiration einige Tanzworkshops besucht und mir viele verschiedene Aufführungen und Ausstellungen angeschaut, von denen ich glaubte, dass sie zu meinem Thema einen Bezug haben würden.

Dann habe ich mich gefragt, wie meine Choreographie aussehen soll. Ich wollte meine Erkenntnisse des theoretischen Teils einfließen lassen. Angelehnt an die Arbeit von Pina Bausch und auch an diejenige von Anna Halprin wollte ich für dieses Projekt eine Form erschaffen, bei der Tanz bereits mit jeder Bewegung beginnt. Anschliessend habe ich mich damit auseinandergesetzt, welche Gedanken mich im Moment beschäftigen; welche Themen gerade in meinem Kopf sind. Die Antworten führten zum Thema des theoretischen Teils.

Meine ersten praktischen Schritte waren dann, zu verschiedenen Unterthemen eine kurze Sequenz zu improvisieren und mich dabei zu filmen. Ich war nie zufrieden, wurde unsicherer und prokrastinierte viel. Mir wurde klar, dass ich alleine nicht weiterkomme und habe Simone Truong um Hilfe gebeten. Ich habe ihr meine Überlegungen mitgeteilt und sie hat mir Tipps gegeben, wie ich am besten vorgehen kann.

Meine Choreographie hat sich dann wegen einer Verletzung gegen Ende des Prozesses von einer Tanzchoreographie zu einer Kunstperformance verändert. Das Endresultat hat gar nichts mit klassischen Vorstellungen über Tanz zu tun.

Meine Überlegung war, dass ich mich gerne vom Publikum be- und verurteilen lassen will und das Machtverhältnis zwischen dem Publikum und mir ausreizen möchte. So beginne ich die Performance, in dem ich das Publikum anschau und aktiv auf es zugehe. Danach verbeuge ich mich, ohne dass ich bereits etwas geleistet hätte. Dann folgt eine Sequenz, die von zwei Dada

Gedichten begleitet wird. Hier habe ich mich von Pina Bauschs Bewegungssprache inspirieren lassen. Ich erhoffe mir, dass meine Performance das Publikum auf eine feine Art verwirrt und irritiert.

7.1 Fazit praktischer Teil

Wie bereits erwähnt, habe ich mich mit dem praktischen Teil der Arbeit schwergetan. Mein grösstes Problem waren meine eigenen Erwartungen und Vorstellungen, die einfach zu gross waren und meine Kapazität und Fähigkeiten überstiegen. Der Prozess war äusserst mühsam und hat mich viele Nerven gekostet. Der Gedanke daran, dass ich die Choreographie am Ende vor der ganzen Schulgemeinschaft zeigen muss, hat mich regelmässig in Panik versetzt und mich blockiert. Ein weiteres Hindernis war meine Bänderverletzung, die ich mir zugezogen habe. Ich konnte den linken Fuss bis zum Abgabetermin nicht richtig belasten und dies erschwerte den Prozess zusätzlich. Doch dies war eine Herausforderung, die ich mir bewusst gestellt hatte und die ich unbedingt durchziehen wollte.

Ich habe während dieser Arbeit überdeutlich gemerkt, dass mir das Schreiben, das sich Informieren und das Nachdenken über ein Thema viel mehr liegt als die praktische Auseinandersetzung. Es war schwierig für mich, vom Denken ins Handeln zu kommen. Die Umsetzung meiner vielen Gedanken und Ideen in eine künstlerische Form war eine grosse Hürde.

Mit dem Endergebnis bin ich einigermaßen zufrieden, auch wenn es ganz anders geworden ist, als ich es mir vorgestellt habe. Durch den Wechsel des Schwerpunkts ist das Endergebnis nur eine kleine Choreographie und ganz anders, als ich es mir zu Beginn ausgemalt habe. Ich habe gelernt, flexibel zu bleiben und immer mal wieder die Richtung zu ändern. Und ich bin

stolz, dass ich diese grosse Herausforderung durchgezogen habe.

8. Reflexion

Für mich persönlich war diese Arbeit auch ein Appell, mich häufiger ganz bewusst Irritationen auszusetzen, und mich selber mehr zu trauen, irritierend zu sein. Durch die intensive Auseinandersetzung erlebe ich alltägliche Irritationen nun viel bewusster und muss öfters schmunzeln, wo ich vorher vielleicht leisen Ärger oder Unbehagen gespürt habe.

Es war spannend zu erfahren, welche Themen uns ganz besonders irritieren und wie sie künstlerisch zum Ausdruck gebracht werden können. Es ist interessant, wie es Künstler*innen gelingt, mit Hilfe von Irritation unterschiedliche Emotionen zu erzeugen. Je nach Umsetzung empfinden wir ein leichtes Unbehagen, werden nachdenklich, oder sind tief entsetzt. So können, je nach Thema und Dringlichkeit, Grenzen ausgelotet werden.

Ich denke, das Thema Körperkultur, Nacktheit und Sexualität ist in unserer Gesellschaft noch immer ein Tabuthema und erzeugt nach wie vor viele Irritationen, auch wenn wir heute an einem anderen Punkt stehen als noch vor fünfzig Jahren.

Meine Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung haben mir noch einmal vor Augen geführt, wie viel Arbeit und Können in einer Choreographie steckt und ich bin voller Bewunderung für alle, die ein abendfüllendes Programm auf die Beine stellen können!

9. Danksagung

Ich hätte es **niemals** geschafft, eine solch umfangreiche Arbeit ganz alleine zu meistern. Deswegen bedanke ich mich von Herzen bei allen, die mir geholfen und mich inspiriert haben:

Ein ganz **besonders grosser** Dank geht an meinen Betreuer Tom Tafel. Danke für die vielen inspirierenden Gespräche, dein offenes Ohr, die Geduld und deine **Zuversicht!**

Danke auch an Simone Truong, für die tatkräftige und professionelle Unterstützung bei meinem praktischen Teil, es hat mir grosse Freude gemacht, mit dir zu arbeiten!

Ein grosses **Dankeschön** an meine Mama, **danke** fürs Dabeisein bei den Proben, für die Anregungen, deine Geduld und den guten Zuspruch; ohne dich hätte ich es nicht geschafft!

Danke auch an meinen **Papa**, für die Unterstützung, das Gegenlesen, deine Ideen und guten Gedanken!

Danke an die Meier **Druck** AG in Brugg für die **freundliche und herzliche Beratung**. **Ich würde euch immer wieder einen Auftrag erteilen!**

Danke an die Rudolf **Steiner Schule** Schafisheim und die Atelierschule Zürich, die mir die Räume kostenlos für meine Proben zu Verfügung gestellt haben.

Danke an alle, die mich während diesem Prozess begleitet und **inspiriert haben**, die Vertrauen in mich und diese Arbeit hatten und mir immer wieder versichert haben, dass es schon funktionieren würde. **Denn am Ende hat es funktioniert!**

10. Quellenverzeichnis

10.1 Internetquellen

Aboutyou.ch, United Colors of Benetton

URL: <https://www.aboutyou.ch/b/shop/united-colors-of-benetton-73048> (28.11.2024)

Adrian Meier, Misphonie, Wenn Alltagsgeräusche zur Qual werden

URL: <https://www.audisana.ch/blog/misophonie> (25.11.2024)

Adrian Searle, Pipilotti Rist: big time sensuality, 2011

URL: <https://www.theguardian.com/artanddesign/2011/sep/26/pipilotti-rist-hayward-gallery-review> (25.11.2024)

Andreas Burger, Die Verhältnisse beginnen plötzlich zu tanzen, 2018

URL: <https://www.fnp.de/kultur/verhaeltnisse-beginnen-plotzlich-tanzen-1-10643817.html> (25.11.2024)

Anna Gielas, Was uns nervt, 2020

URL: [Was uns nervt - Psychologie Heute \(psychologie-heute.de\)](https://www.psychologie-heute.de/was-uns-nervt) (28.11.2024)

Atelierschule.ch

URL: <https://atelierschule.ch/> (28.11.2024)

Arabic.fi, Arabic for irritation

URL: <https://arabic.fi/words/6478> (28.11.2024)

Artsandculture.google.com, Dinge, die Sie nicht über Butoh wissen,

URL: https://artsandculture.google.com/story/qgUx_ZeHWiQYJw (28.11.2024)

Austria.info.de, Kulturhauptstadt Bad Ischl

URL: <https://www.austria.info/de/kulturhauptstadt-2024> (28.11.2024)

Britannica.com, Ornette Coleman

URL: <https://www.britannica.com/biography/Ornette-Coleman> (25.11.2024)

Bustler.net, Pipilotti Rist, Open my Glade (Flattern),

URL: <https://bustler.net/events/8750/pipilotti-rist-open-my-glade-flatten> (28.11.2024)

Butoh-tanz.de, Henriette Heinrichs

URL: <https://www.butoh-tanz.de/uber-butoh/> (28.11.2024)

Cabaretvoltaire.ch, Cabaret Voltaire- Der Geburtsort von Dada in Zürich, 2021

URL: <https://www.cabaretvoltaire.ch/blog/geburtsort-von-dada-in-zuerich> (25.11.2024)

Catherine Newmark, Die Wagner-Frage, ganz kleine Variante, 2019

URL: <https://www.zeit.de/kultur/2019-02/sergei-polunin-taenzer-politische-korrektheit-kunst-ueberzeugung-moral/seite-2> (27.10.2024)

Christian Wildhagen, Theater Basel: alle garstigen Teufel haben an diesem Tag frei, 2024

URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/theater-basel-romeo-castellucci-inszeniert-mozarts-requiem-alle-teufel-haben-diesen-abend-frei-ld.1828181> (25.11.2024)

Daniel Haas, Ihr berühmtestes Bild hat die Fotografin Lee Miller nicht selber gemacht. Es zeigt sie in Hitlers Badewanne, NZZ, 2023

URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/fotografin-lee-miller-sie-liess-sich-in-hitlers-badewanne-fotografieren-ld.1749378> (25.11.2024)

Deutschlandfunkkultur.de, Radikal, vergessen, wiederentdeckt- die Künstlerinnen des Dada, 2024

URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/dada-kuenstlerinnen-ausstellung-feminismus-wiederentdeckung-100.html> (25.11.2024)

Emfit.ch, Modern Dance

URL: [EMfit – Methoden – Modern Dance](https://www.emfit.ch/methoden/modern-dance) (08.01.2025)

Eucerin.de, Was sind Hautirritationen und wie entstehen sie

URL: <https://www.eucerin.de/hautzustand/empfindliche-haut/hautirritationen> (28.11.2024)

Fhnw.ch, Hochschule für Musik Basel, CAS Freie Improvisation/ Improvisierte Kammermusik

URL: <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/musik/cas-zertifikatslehrgaenge/cas-freie-improvisation> (28.11.2024)

Fos.ch

URL: <https://www.fos.ch/> (28.11.2024)

Fridemann Leipold, Die Tänzerin und Choreografin Pina Bausch stirbt, 2020, Sendung zum Anhören

URL: <https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/was-heute-geschah-30062009-pina-bausch-choreographin-stirbt-100.html> (28.11.2024)

Gaby Baller, Bernhard Schaller, Klinikalltag: Über die Kraft der Spiegelneuronen, 2009

URL: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/67024/Klinikalltag-Ueber-die-Kraft-der-Spiegelneuronen> (05.01.2025)

Hslu.ch, Hochschule Luzern, Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Improvisation,

URL: <https://www.hslu.ch/de-ch/musik/studium/bachelor/klassik/improvisation/#/> (28.11.2024)

Iac.ch, Tanztherapie/Bewegungstherapie

URL: <https://www.iac.ch/kunsttherapie-tanztherapie-und-bewegungstherapie> (25.11.2024)

Ikud-seminare.de, Tabu- Begriffsherkunft & Definition:

URL: <https://www.ikud-seminare.de/glossar/tabu-begriffsherkunft-definition.html> (02.12.2024)

Jazzecho.de, John Coltrane Biografie, 2005

URL: <https://www.jazzecho.de/johncoltrane/biografie> (28.11.2024)

Jeromebel.fr, Biografie, 2024

URL: <https://www.jeromebel.fr/index.php?p=6&b=3> (28.11.2024)

Joe Palca, Why do we get annoyed? Science has irritatingly few answers, 2019

URL: <https://www.nationalgeographic.com/magazine/article/the-science-of-annoyance>
(28.11.2024)

Jonas Gut, Ajla Mehanovic «Folter auf der Bühne unter dem Deckmantel der Kunst», 2024

URL: <https://www.20min.ch/story/theater-basel-folter-auf-der-buehne-unter-dem-deckmantel-der-kunst-103098105> (25.11.2024)

Julia Wallner, Die vergessenen Frauen der Dada-Bewegung, 2024,

URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-die-dada-die-vergessenen-frauen-der-dada-bewegung-in-einer-ausstellung-dlf-kultur-1b50b832-100.html> (26.11.2024)

Jörg Biesler, Wie Identität und Identitätspolitik entstanden sind, 2023

URL: [Wie Identität und Identitätspolitik entstanden sind \(deutschlandfunk.de\)](https://www.deutschlandfunk.de/wie-identitaet-und-identitaetspolitik-entstanden-sind) (28.11.2024)

Katharina Bracher, Dieser Tänzer wurde einst als Sensation gefeiert. Doch dann ist alles anders gekommen, 2019

URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/sergei-polunin-leben-wie-eine-achterbahnfahrt-ld.1794027> (25.11.2024)

Kunstimunterricht.de, Pipilotti Rist, 2018

URL: <https://www.kunstimunterricht.de/kunstgeschichte/kuenstler/91-pipilotti-rist-videokuenstlerin.html> (28.11.2024)

Kurier.at, Umstrittener «Pudertanz» in Bad Ischl: Die Choreografin antwortet den Kritikern, 2024

URL: <https://kurier.at/kultur/umstrittener-pudertanz-in-bad-ischl-doris-uhlich-aufregung-kritik-reaktion/402765805> (28.11.2024)

Laura Allsop, Pipilotti Rist: sublime pants, 2016

URL: <https://www2.bfi.org.uk/news-opinion/sight-sound-magazine/reviews-recommendations/pipilotti-rist-sublime-pants> (28.11.2024)

Lempertz.com, Dadaismus oder der Sinn des Unsinn,

URL: <https://www.lempertz.com/de/academy/detail/dadaismus.html> (25.11.2024)

Lena Hennewig, Verfemt, Verfolgt, Zerstört-«Entartete Kunst» im Nationalsozialismus, 2022

URL: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/blog/verfemt-verfolgt-zerstoert-entartete-kunst-im-nationalsozialismus/> (01.12.2024)

Lernhelfer.de, Freejazz, Was ist Freejazz, 2010

URL: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/free-jazz#> (28.11.2024)

Lernhelfer.de, Improvisation, 2010

URL : <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/improvisation>
(28.11.2024)

Lukas Hausendorf, «Ein Abbruch der Szene wäre jederzeit möglich gewesen», 2024

URL: <https://www.20min.ch/story/basel-ein-abbruch-der-szene-waere-jederzeit-moeglich-gewesen-103100212> (25.11.2024)

Marcia Scharf, Maxine: „Fast alle Ballett-Schülerinnen hatten eine Essstörung und die Lehrer wussten das“, 2017

URL: <https://editionf.com/interview-maxine-kazis-essstoerung-ballett-tanzen/> (28.11.2024)

Marthagraham.org, Martha Graham

URL: <https://marthagraham.org/history/> (28.11.2024)

Mathilda Ragot, Histoire du French cancan : pourquoi la danse pouvait être qualifiée de féministe ?, 2023

URL: <https://www.geo.fr/histoire/histoire-du-french-cancan-pourquoi-la-danse-pouvait-etre-qualifiee-de-feministe-213817> (28.11.2024)

Mitchell Anderson, Narcissus and Echo: The Singular Multiverse of Ebecho Muslimova, 2021

URL: <https://flash---art.com/2021/04/ebecho-muslimova/#> (28.11.2024)

Mirabesque.de

URL: <https://mirabesque.de/lexikon/cancan> (28.11.2024)

Mohr, G. & Rigotti, T. : Mohr-Skala, Fragebogen für psychische Irritation, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften:

URL: [https://zis.gesis.org/skala/Mohr-Rigotti-Irritation-\(Gereiztheit\)](https://zis.gesis.org/skala/Mohr-Rigotti-Irritation-(Gereiztheit)) (08.01.2025)

Nadia Bendinelli, Oliviero Toscani, Meister der Provokation, 2024

URL: <https://www.swiss-architects.com/de/architecture-news/gefunden/oliviero-toscani-meister-der-provokation> (25.11.2024)

Navigium Lateinwörterbuch, 2024

URL: <https://www.navigium.de/latein-woerterbuch/irritato?wb=gross&nr=2> (25.11.2024)

Norbert Servos, Tanzend vom Menschen sprechen, Pina Bausch Biografie

URL: <https://www.pinabausch.org/de/post/biografie> (25.11.2024)

Orellfuessli.ch, Lee Miller, Krieg

URL: <https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1034937751> (25.11.2024)

Prezi.com, Die Irritation als Kunstform, 2013

URL: <https://prezi.com/3kks5i0a1ysj/die-irritation-als-kunstform/> (24.11.2024)

Prof. Dr. Uwe Hameyer , Die Irritation der Gewohnheit, 2025

URL: [Die Irritation der Gewohnheit | Ganztäglich bilden. \(ganztaegig-bilden.de\)](https://www.ganztaegig-bilden.de/die-irritation-der-gewohnheit) (28.11.2024)

Robin Dittrich, Tänzer zeigen sich völlig unbekleidet vor Kindern- «Pudertanz» in Österreich sorgt für erboste Reaktionen, 2024

URL: <https://www.merkur.de/welt/kultur-auftritt-nackte-menschen-kinder-oesterreich-pudertanz-zr-92796208.html> (25.11.2024)

Roland Spiegel, Marathon-Mann der kantigen Töne, Cecil Taylor, 2018

URL: <https://www.br-klassik.de/themen/jazz-und-weltmusik/cecil-taylor-nachruf-100.html> (28.11.2024)

Sassan Niasseri, Miles Davis, Die letzten Jahre und der Tod einer Ikone, 2024

URL: <https://www.rollingstone.de/miles-davis-die-letzten-jahre-und-der-tod-einer-ikone-2256819/> (25.11.2024)

Schweizerkulturpreise.ch, «Disabled Theater», Theater HORA/ Jérôme Bel, 2013

URL: <https://www.schweizerkulturpreise.ch/awards/de/home/tanz/tanz-archiv/tanz-2013/stp-2013/disabled-theater.html> (28.11.2024)

Semperoper.de, Ohad Naharin, Choreografie

URL: <https://www.semperoper.de/ensemble/personen/peid/ohad-naharin/4254.html> (25.11.2024)

Staatsoper.de, Lisa-Maree Cullum, Bayerische Staatsoper

URL: <https://www.staatsoper.de/biographien/cullum-lisa-maree> (28.11.2024)

Steinerschule.ch

URL: <https://steinerschule.ch/> (25.11.2024)

Spiegel.de, Der Kalkulierte Skandal, 2015

URL: <https://www.spiegel.de/fotostrecke/benetton-schockwerbung-fotograf-oliviero-to-scani-fotostrecke-127838.html> (25.11.2024)

Springermedizin.de, Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie:

URL: <https://www.springermedizin.de/burn-out/kognitives-und-emotionales-erleben-als-indikator-psychischer-feh/25817204> (25.11.2024)

Swissdancedays.ch

URL: <https://swissdancedays.ch/info/about-us> (25.11.2024)

Swissdancedays.ch, Obscene von Alexandra Bachzetsis

URL: <https://swissdancedays.ch/editions/edition-2024/2020-obscene> (25.11.2024)

Swissdancedays.ch, Rapunzel, Mélissa Guex

URL: <https://swissdancedays.ch/editions/edition-2024/rapunzel> (25.11.2024)

Tanja Rest, Die schwere Kunst der Leidenschaft, 2010

URL: <https://www.sueddeutsche.de/leben/serie-koerperbilder-10-die-schwere-kunst-der-leichtigkeit-1.459659> (25.11.2024)

Tanzkunstnetz.ch, Planetary Dance, Anna Halprin

URL: <https://www.tanzkunstwerk.ch/planetary-dance-bern> (24.11.2024)

Tanznetz.de, Anna Halprin ist tot, 2021

URL: <https://www.tanznetz.de/de/article/2021/anna-halprin-ist-tot> (28.11.2024)

Theresa Irresberger, Irritationstraining, 2024

URL: <https://www.irretation-trainings.at/irritation/> (28.11.2024)

Theresa Luise Gindlstrasse, Der dressierte Körper, 2019

URL: <https://www.zeit.de/kultur/2019-09/ballett-koerperbild-frauen-mechanik-sport-emanzipation> (25.11.2024)

Toshiko Sakurai, Butoh: Ein Tanz, entstanden aus der Dunkelheit, 2024

URL: <https://voyapon.com/de/butoh-zeitgenoessischer-japanischer-tanz/> (28.11.2024)

Vanessa Sadecky, Tanzen, als würde niemand zuschauen, 2021

URL: [Gaga-Tanz: Als würde niemand zuschauen](#) (05.01.2025)

Watson.ch, Schweizer Kunst am Times Square: Pipilotti Rist ist gefangen im Bildschirm, 2017

URL: <https://www.watson.ch/schweiz/kunst/303618448-schweizer-kunst-am-times-square-pipilotti-rist-ist-gefangen-im-bildschirm> (25.11.2024)

Wikipedia.org, Butoh, 2025

URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Butoh> (09.01.2025)

Wikipedia.org, Cancan, 2024

URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Cancan> (28.11.2024)

Wikipedia, Irritation, 2023

URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Irritation> (25.11.2024)

Wikipedia.org, Jérôme Bel, 2024

URL: https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%A9r%C3%B4me_Bel (25.11.2024)

Wikipedia.org, Sergej Polunin, 2024

URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Wladimirowitsch_Polunin (25.11.2024)

Wikipedia.org, Ohad Naharin, 2024

URL: https://en.wikipedia.org/wiki/Ohad_Naharin (25.11.2024)

Wordreference.com: irritieren, 2016

URL: <https://forum.wordreference.com/threads/irritieren-2-bedeutungen.3206995/> (28.11.2024)

Wuppertal.de Tanztheater Pina Bausch

URL: <https://www.wuppertal.de/kultur-bildung/tanztheater/index.php> (25.11.2024)

10.2 Videoquellen

Argot Pictures, Anna Halprin Explains Dance I Breathe Made Visible, 11.03.2022:

<https://www.youtube.com/watch?v=4CnvKHNQsDo&t=67s> (29.10.2024)

Arte, Lee Miller-Supermodel und Kriegsphotografin, 2020: <https://www.arte.tv/de/videos/092125-000-A/lee-miller-supermodel-und-kriegsfotografin/>

(16.10.2024)

Escuela Terpsicore, Sergei Polunin, 'Take Me to Church' by Hozier, Directed by David

LaChapelle, 03.11.2015: https://www.youtube.com/watch?v=ozs_f4ZT9sw (27.10.2024)

Hochschule Luzern, Improvisationsunterricht an der Hochschule Luzern-Musik, 05.06.2020:

<https://www.youtube.com/watch?v=2WpXRLMDmGU&t=314s> (14.07.2024)

Jérôme Bel, Jérôme Bel - Jérôme Bel (1995) – trailer, 22.12.2016:

https://www.youtube.com/watch?v=Gc7-8_yhLiI&rco=1 (18.11.2024)

Julia Stoschek Foundation, Pipilotti Rist, Pickelporno, 1992, video, 12'2", color, sound.
Courtesy of the artist and Electronic Arts Intermix, New York, Datum der Aufschaltung
nicht angegeben <https://jsfoundation.art/videos/pickelporno/> (27.7.2024)

moriundmori - Kunst und Künstler, Die bekannte Unbekannte- Sophie Taeuber-Arp,
13.04.2022

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-5WSjeMRu-c> (26.11.2024)

m3 (Erklärungen und mehr), Free Jazz einfach und kurz erklärt, 17.06.2023:

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=26XdT7rKOZO> (10.10.2024)

PINA, Probe Sacre' – Ein Probendokument von Pina Bausch (1987)

<https://www.pinabausch.org/de/post/probe-sacre> (25.11.2024)

RTL+, Dancer-Bad Boy of Ballet, 2016: <https://plus.rtl.de/video-tv/filme/dancer-bad-boy-of-ballet-774933> (27.10.2024)

SRF3, Crème Solaire: <https://www.srf.ch/play/tv/srf-3-musik/video/creme-solaire-wue-tender-techno-punk-als-rebellion--portrait?urn=urn:srf:video:5244101f-3bef-43a2-83df-44ca2abdf00a> (26.11.2024)

SRF, Dancer : Der Bad Boy des Balletts, 08.12.2016: <https://www.srf.ch/kultur/filmserien/neu-im-kino-dancer-der-bad-boy-des-balletts> (27.10.2024)

SRF, Pipilotti Rist feiert Geburtstag, 21.6.2022: <https://www.srf.ch/play/tv/gesichter--geschichten/video/pipilotti-rist-feiert-geburtstag?urn=urn:srf:video:94762a08-46ed-4aaf-97d2-025d3c9da57b> (11.7.2024)

Universalmuseum Joanneum, Ladies and Gentlemen. Das fragile feministische Wir: Pipilotti Rist, 15.02.2022: https://www.youtube.com/watch?v=OqvvsW_v_o (10.10.2024)

10.3 Literaturquellen

Flyer des Museums für Gestaltung zu Ausstellung «Oliviero Toscani, Fotografie und Provokation», 12.4.2024- 5.1.2025

Korte, Herrmann: Die Dadaisten, der Dada, Reinbeck bei Hamburg, rororo, 1994, S. 11

Schulze-Reuber, Rika: Das Tanztheater Pina Bausch: Spiegel der Gesellschaft, R.G. Fischer, 2005, S. 12f

Seitz, Hanne: Räume im Dazwischen, Bewegung, Spiel und Inszenierung im Kontext ästhetischer Theorie und Praxis, Koblenz, Klartext, 1996, S. 138

10.4 KI-Quellen

DeepL Übersetzung, Sprachübersetzer, Kapitel 1, Seite 4 (30.11.2024)

10.5 Bildquellen

Abbildung 1: Open my Glade, Pipilotti Rist : <https://i.pinimg.com/originals/98/77/e3/9877e393349512887c2c2f2d0ec4aa63.jpg> (25.11.2024)

Abbildung 2: Afasia Archzine, 2010 (Massachusetts Chandelier, Pipilotti Rist): <https://afasiaarchzine.com/2017/01/pipilotti-rist/> (25.11.2024)

Abbildung 3: FATEBE TRUMPET, Ebecho Muslimova,, Photography by Annik Wetter: https://flash---art.com/wp-content/uploads/2021/04/ebecho_muslimova_20.jpg (28.11.2024)

Abbildung 4: Fatebe Phantom Cage, Ebecho Muslimova, Photography by Matt Grubb: https://flash---art.com/wp-content/uploads/2021/04/ebecho_muslimova_4.jpg (28.11.2024)

Abbildung 5: Lee Miller in Hitler's Bath : <https://img.nzz.ch/2023/08/08/cc2b3c4d-ce23-438f-b95a-095de37d8db8.jpeg?width=1472&height=1549&fit=bounds&quality=75&auto=webp&crop=2242,2359,x0,y0> (30.11.2024)

Abbildung 6: La Cathédrale, Les Allumettes: https://www.lesallumettes.fr/medias/images/img-3960.jpg?fx=c_1200_675 (25.11.2024)

Abbildung 7: «Coup de cul», Filmplakat «French Cancan»: https://media.senscritique.com/media/000009660825/source_big/french_cancan.jpg (01.12.2024)

Abbildung 8: Butoh: <https://ums.org/wp-content/uploads/2019/03/sankai-juku-1140x760-1024x683.jpg> (30.11.2024)

Abbildung 9 : Gaga : [b7f9a198-2925-43e6-8254-185e9c7d4c54.jpeg \(1360x913\)](https://www.lesallumettes.fr/medias/images/img-3960.jpg?fx=c_1200_675) (05.01.2025)

Abbildung 10: Pina Bausch: <https://i.pinimg.com/736x/c1/78/7a/c1787a9d07408aa3bc617a7530a1452e.jpg> (28.11.2024)

Abbildung 11a: Pudertanz, Doris Uhlich :https://image.kurier.at/images/cfs_landscapes_932w_524h/8493742/46-203155467.jpg (01.12.2024)

Abbildung 11b: Pudertanz, Doris Uhlich: https://image.kurier.at/images/cfs_616w/8498398/46-202970008.jpg (01.12.2024)

Abbildung 8: Portrait Sergej Polunin: <https://sammyplaysdirty.com/wp-content/uploads/2020/07/serguei-polunin-bailarin-putin-ucrania-4-683x1024-1.jpg> (30.11.2024)

Abbildung 9: Mélissa Guex, Rapunzel, fotografiert von Julie Folly: https://aerowaves.org/wp-content/uploads/2022/11/Melissa-Guex_Rapunzel_220310_%C2%A9Julie-Folly_%C2%A9Julie-Folly_70-1920x1080.jpg (25.11.2024)

Abbildung 10: Jérôme Bel, Jérôme Bel (1995): https://hebbel-am-ufer.de/fileadmin/Hau/_processed_/0/a/csm_jerome_bel_jb_herman_sorgeloos_73c7b5c4d6.jpg (30.11.2024)

11. Eigenständigkeitserklärung

eigenständigkeitserklärung

Eigenständigkeitserklärung zur Abschlussarbeit von:

Klasse:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbstständig verfasst habe. Alle fremden Informationen und Gedanken, einschließlich Abbildungen und Tabellen, habe ich als solche kenntlich gemacht und zitiert. Verwendete Hilfsmittel habe ich entsprechend den Vorgaben angegeben.

Mir ist bekannt, dass eine Arbeit, bei der nachweislich getäuscht wurde, mit ungenügend bewertet wird.

Die Checkliste zu den formalen Anforderungen habe ich gewissenhaft ausgefüllt.

Ort, Datum:

Unterschrift: